

**Univerzita Karlova v Praze**  
**Filozofická fakulta**  
**Ústav germánských studií**

..

Bakalářská práce

Jan Klofáč

Rok: 2014

**Univerzita Karlova v Praze**

**Filozofická fakulta**

**Ústav germánských studií**

Bakalářská práce

Jan Kľofáč

**(Un)trennbarkeit des Präfixes „durch-“ bei ausgewählten deutschen Verben. Eine korpuslinguistische Studie**

**(Ne)odlučitelnost předpony „durch-“ u vybraných německých sloves. Korpusově-lingvistická studie**

**(In)separability of the Prefix „durch-“ by selected German Verbs. A Corpus Linguistic Study**

Vedoucí práce: Mgr. Martin Šemelík, Ph.D.

Rok: 2014

Hiermit bedanke ich mich herzlichst bei Herrn Martin Šemelík, Ph.D. für seine Hilfe und sein Entgegenkommen bei Betreuung meiner Bachelorarbeit und bei Frau Věra Hejhalová, Ph.D. für Ihre Hilfe bei der Korpusanalyse.

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracoval samostatně, že jsem řádně citoval všechny použité prameny a literaturu a že práce nebyla využita v rámci jiného vysokoškolského studia či k získání jiného nebo stejného titulu.

V Praze dne 17. 7. 2014

Jan Klofáč

**Abstrakt (česky):**

Tato bakalářská práce se zabývá fenoménem (ne)odlučitelnosti současné němčiny, obzvláště pak předponami schopnými tvořit oba typy sloves. Práce má dvě části, v první z nich je tento gramatický jev popsán na základě gramatik a dalších textů, věnujících se této problematice. V její druhé části následuje ověření platnosti teoretických pravidel, vztahujících se na skupinu pohybových sloves s předponou *durch-*, za pomoci korpusové studie.

**Abstract (auf Deutsch):**

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Phänomen der (Un)trennbarkeit der deutschen Gegenwartssprache, insbesondere dann mit solchen Erstteilen, die im Stande sind, sowohl feste als auch unfeste Bildungen einzugehen. Die Arbeit hat zwei Teile, im ersten wird diese grammatische Erscheinung anhand von Grammatiken und anderen diesem Thema gewidmeten Fachtexten beschrieben. Der zweite Teil ist eine Korpusanalyse, bei der die Gültigkeit der theoretischen Regeln, die sich auf die Gruppe der Fortbewegungsverben mit *durch-* als erster Konstituente beziehen, an praktischen Belegen überprüft wird.

**Abstract (in English):**

This bachelor thesis deals with the phenomenon of the (in)separability in the current German language, especially with the prefixes that are able to produce both types of verbs. The thesis comprises two parts, in the first one, this grammar phenomenon is described according to the grammar books and other texts devoted to this issues. In the second part, there is the examination of the theoretical rules concerning a group of verbs of movement with a prefix *durch-* using a linguistic corpus analysis.

**Klíčová slova (česky):** slovotvorba, korpusová lingvistika, slovesa, předpona *durch*, (ne)odlučitelnost

**Schlüsselwörter (auf Deutsch):** Wortbildung, Korpuslinguistik, Verben, Präfix *durch*, (Un)trennbarkeit

**Key words (in English):** word formation, corpus linguistics, verbs, prefix *durch*, (in)separability

# Inhalt

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG.....</b>	<b>8</b>
<b>2</b>	<b>WORTBILDUNG.....</b>	<b>10</b>
2.1	ROLLE DER WORTBILDUNG.....	10
2.2	WORTBILDUNGSARTEN .....	11
2.3	WORTBILDUNG DES VERBS .....	13
2.3.1	Auswirkungen der Wortbildung .....	13
<b>3</b>	<b>DURCH LINKSERWEITERUNG ENTSTANDENE KOMPLEXE VERBEN .....</b>	<b>15</b>
3.1	PARTIKELVERBEN .....	15
3.1.1	Basen der Partikelverben.....	17
3.1.2	Typen der Verbpartikeln.....	17
3.2	PRÄFIXVERBEN .....	18
3.2.1	Basen der Präfixverben.....	18
3.2.2	Untergruppen der Präfixverben .....	19
3.2.3	Unterscheidung zwischen Präfix- und Partikelverben.....	19
3.3	DOPPELSPURIGE VERBEN.....	21
3.3.1	Bestand der Gruppe .....	22
3.3.2	Kriterien zur Unterscheidung zwischen festen und unfesten Formen.....	22
3.3.3	Kernbereich .....	25
3.3.4	Peripherie.....	34
<b>4</b>	<b>FORTBEWEGUNGSVERBEN MIT KONSTITUENTE DURCH- .....</b>	<b>37</b>
4.1	EINLEITUNG ZUM ZWEITEN TEIL .....	37
4.1.1	Methodologie.....	37
4.1.2	Gliederung der Kapitel .....	39
4.2	DURCHFAHREN .....	40
4.2.1	Trennbares <i>durchfahren</i> .....	40
4.2.2	Untrennbares <i>durchfahren</i> .....	42
4.2.3	Zusammenfassung .....	45
4.3	DURCHGEHEN .....	47
4.3.1	Untrennbares <i>durchgehen</i> .....	47
4.3.2	Trennbares <i>durchgehen</i> .....	48
4.3.3	Zusammenfassung .....	50
4.4	DURCHLAUFEN.....	52
4.4.1	Trennbares <i>durchlaufen</i> .....	52
4.4.2	Untrennbares <i>durchlaufen</i> .....	54
4.4.3	Zusammenfassung .....	57
4.5	DURCHKOMMEN.....	58
4.5.1	Semantik .....	58
4.5.2	Ergebnisse der Korpusanalyse:.....	59
4.5.3	Zusammenfassung .....	59

4.6	DURCHWANDERN.....	60
4.6.1	Semantik der Verbvarianten.....	60
4.6.2	Ergebnisse der Korpusanalyse.....	60
4.6.3	Zusammenfassung: .....	62
<b>5</b>	<b>FAZIT .....</b>	<b>63</b>
<b>6</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>65</b>

# 1 EINLEITUNG

---

Die vorliegende Bachelorarbeit befasst sich mit dem Phänomen der sog. komplexen Verben, also solchen, die aus einem Präverb und einem Grundverb bestehen. „Präverb“ ist dabei ein Terminus, der in der Linguistik eine dem eigentlichen Verb vorangestellte Elemente bezeichnet.<sup>1</sup>

Weil diese ein Produkt der Wortbildung sind, wird zuerst eben auf deren Rolle und auf die Möglichkeiten der Wortschatzerweiterung eingegangen. Besonders berücksichtigt wird dabei selbstverständlich die Wortbildung von Verben, vor allem dann die sog. „Linkserweiterung“. Die auf diese Art und Weise entstandenen Verben können danach nach Ihrer Verhaltensweise in drei Gruppen aufgeteilt werden, wobei die ersten zwei Verbgruppen klare Regeln befolgen und deswegen den Nicht-Muttersprachlern keine Schwierigkeiten bereiten. Bei der ersten Gruppe handelt es sich um solche Verben, die unter allen Umständen trennbar sind (Partikelverben<sup>2</sup>), während der zweiten Gruppe solche Verben angehören, welche nie getrennt werden können (Präfixverben<sup>3</sup>). Zu der dritten Gruppe gehören jedoch solche Erstteile, die unter bestimmten Bedingungen als fester Bestandteil des Verbes auftreten können, oder aber auch die sog. Distanzstellung einzunehmen vermögen (doppelspurige Verben<sup>4</sup>), das heißt, dass sie getrennt vom Verb vorkommen.

Eben diese Tatsache macht sie dann einer Forschung wert. Dem Sprachbenutzer stehen zwar bei der Entscheidung über die Trennbarkeit dieser Verben bestimmte Regeln bzw. Unterscheidungskriterien zur Verfügung, diese gelten jedoch nicht für sämtliche doppelspurige Verben, sondern unterscheiden sich bei den jeweiligen Konstituenten. Die Unterscheidung erfolgt dann hauptsächlich entweder aufgrund semantischer (konkrete vs. übertragene Bedeutung) oder syntaktischer Kriterien (transitiv vs. intransitiv).

Der Gegenstand der im zweiten Teil durchgeführten Untersuchung sind die Fortbewegungsverben mit *durch-* als erster Konstituente, im ersten Teil

---

<sup>1</sup> vgl. Šimečková 1993:19

<sup>2</sup> vgl. 3.1 Partikelverben s.15ff

<sup>3</sup> vgl. 3.2 Präfixverben s.18ff

<sup>4</sup> vgl. 3.3 Doppelspurige Verben s.21ff



wird jedoch auch auf andere „doppelspurige Verben“ als auch auf die Partikel-, Präfixverben und die Rolle der Wortbildung eingegangen. Die Erklärung ist nämlich notwendig, um den Sachverhalt dieses Grammatikbereichs zu begreifen und um Zusammenhänge herstellen zu können.

Der zweite Teil setzt sich dann zum Ziel, die Gültigkeit der theoretischen Regeln an Korpusbelegen zu überprüfen. Die Untersuchung beschränkt sich dabei wie bereits angeführt auf die sog. Fortbewegungsverben, mit *durch-* als erster Konstituente. Genaue Beschreibung der untersuchten Phänomene, sowie die Methodologie der Korpusanalyse ist in der Einleitung zum zweiten Teil zu finden.<sup>5</sup>

---

<sup>5</sup> vgl. 4.1 Einleitung zum zweiten Teil s.37ff

## 2 WORTBILDUNG

---

### 2.1 ROLLE DER WORTBILDUNG

In folgendem Kapitel wird auf die Rolle der Wortbildung und deren Möglichkeiten im gegenwärtigen Deutsch eingegangen. Als Grundlage diene dabei die in Duden-Grammatik<sup>6</sup> zu findende Beschreibung.

So schnell wie sich die Welt verändert, muss sich auch die Sprache (das heißt vor allem der Wortschatz) verwandeln, um dieser Entwicklung standzuhalten und die Bedürfnisse der Sprecher zu erfüllen. Dabei ist aber nicht möglich, dass jeder einzelne Sachverhalt ein eigenes Wort bekommt, da es den Prinzipien der Sprachökonomie widerspricht. Es ist eben die Wortbildung, die sich am wesentlichsten an der Erweiterung des Wortschatzes beteiligt (etwa 83% der Wörter entstehen durch Wortbildung<sup>7</sup>), wobei sie von Neuschöpfungen, Entlehnungen, syntaktischen Fügungen und den sog. primären Wörtern abzugrenzen sind.

Etwas mehr als ein Zehntel (12%) neuer Wörter entstehen durch Neuschöpfung (auch Urschöpfung genannt<sup>8</sup>). Die Grenzen zwischen Wortbildung und Wortschöpfung sind jedoch schwer festzustellen. Der Hauptunterschied besteht darin, dass bei der Wortbildung auf bereits bestehende sprachliche Einheiten zurückgegriffen wird, während bei der Wortschöpfung einer Lautfolge ein Inhalt zugewiesen wird.<sup>9</sup>

Noch weniger Wörter, etwa fünf Prozent, entstehen durch Entlehnungen, bei denen man zwischen zwei Typen unterscheiden muss: entweder werden ganze Wörter aus einer Fremdsprache übernommen, oder werden Wörter aus fremden Bestandteilen erst im Deutschen gebildet — das ist die sogenannte Fremdwortbildung.

Von syntaktischen Fügungen unterscheiden sich Wortbildungen typischerweise durch ihre morphologische Stabilität — im Wortinnern werden sie nicht flektiert. Man vergleiche: *mit der*

---

<sup>6</sup> vgl. Duden 2009:634ff

<sup>7</sup> vgl. Duden 2009:639

<sup>8</sup> vgl. Duden 2009:638

<sup>9</sup> vgl. Duden 2009:638

*kalten Luft* x *mit der Kaltluft*.<sup>10</sup> Die sogenannten primären Wörter sind solche, die nicht von anderen sprachlichen Einheiten abgeleitet wurden.

Der Grund dafür, dass die Wortbildung eine so dominierende Rolle in der Wortschatzerweiterung spielt, liegt darin, dass sie gegenüber den vorher erwähnten Verfahren erhebliche Vorzüge aufweist. Die auf diese Weise entstandenen Wörter sind meist leicht verständlich, da man sie auf existierende sprachliche Einheiten zurückführen kann.

## 2.2 WORTBILDUNGSARTEN

Im Deutschen gibt es vier Hauptwortbildungsarten, denen sich die meisten Wörter problemlos zuordnen lassen. Es ist erstens die **Komposition**, bei der komplexe Wörter aus wortfähigen Konstituenten gebildet werden. Wortfähige Konstituenten sind als Ausgangsbasis dienende sprachliche Einheiten, vor allem handelt es sich dabei um Wörter bzw. Wortstämme. Die Komposition wird vor allem bei Substantiv- und Adjektivbildungen angewendet, bei verbaler Wortbildung gilt sie als geringfügig. Das Zweitglied trägt die allgemeinere Bedeutung und bestimmt die Grammatik der ganzen Zusammensetzung, zum Beispiel Angehörigkeit zur Wortart: *faustgroß* → Adjektiv (nach *groß*), bei Substantiven auch Genus und Flexionsklasse (*das Wunderkind* nach *das Kind*). Deswegen wird es üblicherweise als „Grundwort“ oder „Determinatum“ bezeichnet, das die Bedeutung des Zweitglieds näherbestimmende Erstglied dann als Bestimmungswort oder „Determinans.“<sup>11</sup>

Zweitens ist das die **Derivation**, bei der eine wortfähige Konstituente und ein Affix zusammengefügt werden. Affixe sind nicht wortfähige, komplexe Wortstämme bildende Wortbildungsmittel, die nach ihrer Position in dem komplexen Stamm in drei Untergruppen gegliedert werden können. Links an die Wortbildungsbasis treten die sog. Präfixe auf, welche für diese Bachelorarbeit besonders wichtig sind, da sie sich an der Präfixderivation der Verben beteiligen und zu einigen dieser Präfixe homonyme Funktionswörter und Verbpartikeln existieren.

---

<sup>10</sup> vgl. Duden 2009:635

<sup>11</sup> vgl. Duden 2009:665f

*Den Stau **umfahren**.* (hier *um* als Präfix, also untrennbar)

*Ein Verkehrsschild **umfahren*** (*um* als Verbpartikel, also trennbar)

***Um** den Sieg kämpfen.* (*um* als Präposition)<sup>12</sup>

Rechts an die Wortbildungsbasis angeknüpfte Affixe bezeichnet man als Suffixe, die als Mittel der Substantiv- und Adjektivderivation gelten, feste Präfix-Suffix-Kombinationen werden Zirkumfixe genannt.

Substantivbildung: Ge-...-e wie in ***Gelaufe*** aus *laufen*

Adjektivbildung: un-...-lich wie in ***unausstehlich*** aus *ausstehen*

Verbbildung: *be-...-ig* wie in ***begradigen*** aus *gerade*<sup>13</sup>

**Konversion** ist eine Wortbildungsart, bei der ein Wort in eine andere Wortart unter Beteiligung von Affixen umgesetzt wird. Dabei gibt es verschiedene Konversionsrichtungen.

Die letzte der üblichsten Wortbildungsarten, die **Kurzwortbildung**, besteht in Kürzung längerer Vollformen, dient vor allem dem Ziel des ökonomischen Ausdrucks und betrifft fast ausschließlich Substantive und nur ausnahmsweise Adjektive oder Verben.

Dies ist eine sich auf die Duden-Grammatik stützende Darstellung der Problematik, die jedoch mit zahlreichen Kontroversen verbunden ist.<sup>14</sup>

---

<sup>12</sup> vgl. Duden 2009:657

<sup>13</sup> vgl. Duden 2009:658

<sup>14</sup> zu diesen vgl. Donalies 2005

## 2.3 WORTBILDUNG DES VERBS

Bei verbalen Neubildungen sind zwei Wortbildungsmodelle am produktivsten — erstens ist das die **Linkserweiterung**, bei der verbale Basen durch Präfixe oder Verbpartikeln erweitert werden und zweitens **desubstantivische Konversion**. Betrachtet man die Sprache diachron, stellt man fest, dass die Bedeutungsunterschiede von Verben früher durch verschiedene Suffixe ausgedrückt wurden, während in der Gegenwartssprache demselben Zweck die Präfixe bzw. Verbpartikeln dienen. Im gegenwärtigen Deutsch gibt es nur zwei produktive Suffixe — *el* (*schütten* → *schütteln*) und *ier / isier / ifizier* (*reparieren, motorisieren, qualifizieren*).<sup>15</sup> Die meisten komplexen Verben sind unfest, das heißt, dass das Erst- und Zweitglied im Stande sind, die sog. Distanzstellung einzunehmen und dadurch eine verbale Klammer zu bilden.

*Der Autor **schreibt** seine Beobachtungen **auf**.*<sup>16</sup>

### 2.3.1 Auswirkungen der Wortbildung

Bei der Verbneubildung werden nicht nur neue Verben gebildet, üblicherweise gehen mit ihr auch weitere Veränderungen einher. Diese sind oft **semantischen Charakters**, das heißt, dass dadurch Verben mit neuen, von der Bedeutung des Basisverbs unterschiedlichen Bedeutungen entstehen. Die dadurch entstandenen Wortfamilien können auch sehr umfangreich sein und beweisen die hohe Produktivität dieses Wortbildungstyps. Als Beispiel dafür kann man das Basisverb *nehmen* und die von diesem Basisverb durch Linkserweiterung gebildeten Partikelverben anführen.<sup>17</sup>

*nehmen: ab-, an-, auf-, aus-, durch-, ein-, mit-, vor-, weg-, zu-, her-, herunter-,  
zurücknehmen*<sup>18</sup>

---

<sup>15</sup> vgl. Eisenberg 1994:254

<sup>16</sup> vgl. Helbig und Buscha 2001:198

<sup>17</sup> vgl. Weinrich 2003:1033

<sup>18</sup> vgl. Duden 2009:698

Bei einigen Verben dient die Wortbildung lediglich der **Valenzänderung** bzw. Transitivierung, intransitive Verben werden zu transitiven und durch den veränderten Valenzrahmen wird der Sachverhalt aus einer anderen Perspektive dargestellt, es entstehen jedoch keine wesentlichen semantischen Unterschiede gegenüber dem Basisverb.

*jmdm. folgen, dienen → jmdn. verfolgen, bedienen*<sup>19</sup>

Auch der **Aktionsart-** und der damit zusammenhängende **Hilfsverbwechsel** sind eine mögliche Folge der Linkserweiterung. Was sich jedoch nicht verändert ist der Konjugationstyp des Basis- bzw. des präfigierten Verbs, starke Verben bleiben also weiterhin stark und dasselbe gilt selbstverständlich auch für die schwachen.

*schlafen (geschlafen **haben**) → einschlafen (eingeschlafen **sein**)*<sup>20</sup>: durativ → perfektiv, aber stets stark konjugiert

Bei dem unterschiedlichen Konjugationstyp der Verben wie *lassen* (→ *gelassen*) und *veranlassen* (→ *veranlasst*) oder *tragen* (→ *getragen*) und *beauftragen* (→ *beauftragt*) geht es nicht um eine Verletzung der oben genannten Regel, es liegt lediglich ein scheinbares Nebeneinander gleichlautender Verben vor. Es handelt sich aber nicht um deverbale, sondern um desubstantivische Wortbildung (Substantive *Anlass* bzw. *Auftrag* als Wortbildungsbasen).<sup>21</sup>

---

<sup>19</sup> vgl. Duden 2009:694 und Weisgerber 1983:215ff

<sup>20</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:63

<sup>21</sup> vgl. Duden 2009:689

### 3 DURCH LINKSERWEITERUNG ENTSTANDENE KOMPLEXE VERBEN

---

Wie bereits angeführt wurde, gehört die Linkserweiterung zu produktivsten Wortbildungsmodellen verbaler Neubildungen. Die auf diese Weise entstandenen Verben lassen sich in drei Gruppen aufteilen.

Deren Beschreibung ist dabei durch zahlreiche terminologische Differenzen gekennzeichnet. Da sich diese Arbeit wesentlich auf die Beschreibung in der Duden-Grammatik stützt, werden hier die Bezeichnungen **Präfix-** und **Partikelverben** verwendet, welche eben in den entsprechenden Kapiteln dieser Grammatik gefunden werden können.<sup>22</sup> Ansonsten werden für die Erstteile dieser Verben Termini wie (un)festes oder (un)trennbares Präfix benutzt, den Erstteil der Partikelverben bezeichnet man manchmal auch als Halbpräfix, Verbzusatz, Kompositionspartikel oder Präverb.<sup>23</sup> Im Folgenden werden die Unterschiede zwischen diesen zwei Erstteiltypen behandelt, insbesondere dann solche erste Konstituenten, die sowohl als Partikel, wie auch als Präfixe auftreten können.

#### 3.1 PARTIKELVERBEN

Partikelverben sind eine Verbgruppe mit sowohl morphologisch als auch syntaktisch trennbarem Erstglied. Unter morphologischer Trennbarkeit versteht man die Art und Weise, wie diese Verben zwei ihrer infiniten Formen (das Partizip Perfekt und den Infinitiv I mit *zu*) bilden. Bei der Bildung dieser Formen werden nämlich die Bestandteile *ge-* bzw. *zu* in das Verb inkorporiert (vgl. unter 1), während sie bei einfachen Verben vor die Verbform gestellt werden (vgl. unter 2). Bei den Präfixverben nimmt *zu* ebenfalls die Position vor dem Verb ein, *ge-* bei Partizip-II- Bildung kommt gar nicht vor.<sup>24</sup>

---

<sup>22</sup> vgl. Duden 2009:690ff

<sup>23</sup> vgl. Eisenberg 1994:256

<sup>24</sup> vgl. 3.2 Präfixverben s.18ff

1) Partikelverben:

→ *Er möchte nicht **angerufen** werden.*

→ *Er hat versprochen, mich heute Abend **anzurufen**.*<sup>25</sup>

2) einfache Verben:

→ *(Ich muss Ihnen davon abraten,), täglich **zu rauchen** und Alkohol zu trinken.*<sup>26</sup>

→ *Sie beschuldigte ihn dessen, dass er **gelogen** hat.*<sup>27</sup>

3) Präfixverben:

→ *Der Schüler rennt, um noch die Straßenbahn **zu erreichen**.*<sup>28</sup>

→ *Er hat **versprochen** zu kommen.*<sup>29</sup>

Syntaktische Trennbarkeit bedeutet, dass die Partikel und das Verb im Stande sind, getrennt zu erscheinen und dadurch die sog. Verb- bzw. Satzklammer zu bilden (vgl. unter 4), wobei sie durch andere Satzglieder beliebig weit voneinander getrennt werden können.<sup>30</sup> Falls jedoch ein Nebensatz mit Verbletzstellung vorliegt, stehen diese beiden zusammen (vgl. unter 5).

*„Einen Sonderfall stellen die wenigen lexikalisierten Verben mit zwischen als Erstglied dar: zwischenblenden, -finanzieren, -lagern, -landen. Sie werden fast nur im Infinitiv und im Partizip II gebraucht, was darauf hindeutet, dass sie aus Substantiven (Zwischenblende, Zwischenfinanzierung, Zwischenlager, Zwischenlandung) rückgebildet sind.“*<sup>31</sup>(vgl. unter 6)

Solche Verben seien zwar sowohl morphologisch als auch syntaktisch trennbar, finite Formen würden die jedoch erst bei steigender Verwendungsfrequenz üblich.<sup>32</sup>

4) bzw. Satzklammer:

→ ***Ruft** er dich heute Abend **an**?*<sup>33</sup>

---

<sup>25</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:198

<sup>26</sup> vgl. Duden 2009:439

<sup>27</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:104

<sup>28</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:107

<sup>29</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:98

<sup>30</sup> vgl. Eisenberg 1994:255

<sup>31</sup> vgl. Duden 2009:699

<sup>32</sup> vgl. Duden 2009:699

<sup>33</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:198



5) Verbletzstellung:

→ ..., weil sie **anlegt / aufsteht / mitkommt**.<sup>34</sup>

6) Sonderfälle:

→ *Das Flugzeug landet in Rom zwischen*.<sup>35</sup>

### 3.1.1 Basen der Partikelverben

Als Basis für die Bildung der Partikelverben dienen vor allem einfache Verben (wie z.B. *reisen, gehen, schlagen* usw.). Innerhalb der Gruppe komplexer Verben können nur solche mit Präfixen *be-*, *ge-* und *ver-* oder Suffixen als Bildungsbasis dienen. Die bereits mit Partikeln versehenen Verben sind als Bildungsgrundlage ausgeschlossen.<sup>36</sup> Einige präpositionale Verbpartikeln können Verben auch aus Substantiven (vgl. unter 7) und Adjektiven (vgl. unter 8) bilden.

7) *Tisch* → *aufischen*

8) *heiter* → *aufheitern*<sup>37</sup>

### 3.1.2 Typen der Verbpartikeln

Allgemein lässt sich sagen, dass die Verbpartikeln im Unterschied zu den meisten Verbpräfixen in größerer Nähe zu freien Formen stehen und dass es zu ihnen homonyme freie Formen gibt. Deswegen handelt es sich nicht um Präfixe im traditionellen Sinne.<sup>38</sup> Dabei können die Partikelverben nach ihrem Charakter in einige Gruppen aufgeteilt werden. Die Aufteilung besteht in der Unterscheidung zwischen deverbale (*entlanglaufen*), desubstantivischen (*einkellern*) und deadjektivischen (*aufheitern*) Partikelverben, welche sich nach dem Wesen ihrer Erstglieder noch weiter einteilen lassen.

---

<sup>34</sup> vgl. Eisenberg 1994:255

<sup>35</sup> vgl. Duden 2009:699

<sup>36</sup> vgl. Duden 2009:697

<sup>37</sup> vgl. Duden 2009:697

<sup>38</sup> vgl. 3.2 Präfixverben s.18ff

## 3.2 PRÄFIXVERBEN

„Präfixverb“ ist ein in einigen Grammatiken zu findender Begriff, der in dieser Arbeit für eine Gruppe weder morphologisch noch syntaktisch trennbarer Verben angewendet wird. Bei der Bildung von Partizip II wird *ge-* gar nicht verwendet<sup>39</sup> was bei einigen starken Präfixverben den Formenzusammenfall des Partizips Perfekts und des Infinitivs I zur Folge hat. Dies ist bei solchen Verben der Fall, bei denen kein Stammvokalwechsel im Partizip II vorliegt (vgl. unter 1). Die morphologische Untrennbarkeit wirkt sich auch bei der Bildung des Infinitivs I mit *zu* aus, bei der *zu* die Position vor dem Präfixverb einnimmt, wie bei einfachen, aber im Unterschied zu Partikelverben.<sup>40</sup>

1) Formenzusammenfall:

→ *vergessen*<sup>41</sup>(Infinitiv I Aktiv und zugleich Partizip Perfekt)

### 3.2.1 Basen der Präfixverben

Als Präfixverbbasen können Verben, Substantive, Adjektive oder Partikeln dienen.<sup>42</sup> Bei deverbalen Präfixderivation werden sowohl einfache als auch komplexe Verben präfigiert, wobei jedoch Partikelverben als Basen in den meisten Fällen ausgeschlossen sind.<sup>43</sup>

*„Die Abfolge Präfix-Partikel am linken Verbrand kann jedoch auf andere Art und Weise entstehen und zwar durch desubstantivische Derivation (vgl. unter 2) oder Zirkumfigierung (vgl. unter 3). Die desubstantivischen und deadjektivischen Präfixderivate bevorzugen einfache Basen.“<sup>44</sup>*

2) der Auftrag — **beauftragen**

3) die Absicht — **beabsichtigen**

---

<sup>39</sup> vgl. 3.1 Partikelverben s.15ff

<sup>40</sup> vgl. 3.1 Partikelverben s.15ff

<sup>41</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:40

<sup>42</sup> vgl. Duden 2009:692

<sup>43</sup> vgl. Duden 2009:692

<sup>44</sup> vgl. Duden 2009:692

- 4) Dolch — **erdolchen**, frisch — **erfrischen**<sup>45</sup>

### 3.2.2 Untergruppen der Präfixverben

Bei den Präfixverben handelt es sich im Unterschied zu den Partikelverben um einen ganz „gewöhnlichen“ Wortbildungstyp. In der Grammatik von Peter Eisenberg kann Folgendes gefunden werden:

*„Im gegenwärtigen Deutsch gibt es etwa ein Dutzend mehr oder weniger produktive verbale Präfixe. Den Kernbereich bilden fünf präpositionale und fünf voll morphologisierte.“*<sup>46</sup>

In dieser Bachelorarbeit werden die erstgenannten jedoch nicht zu den Präfixen gerechnet, sondern in einem eigenständigen Kapitel behandelt.<sup>47</sup> Zu diesen fünf (**durchlaufen**, **hintergehen**, **überschreiben**, **umstellen**, **untergraben**) gibt es nämlich homonyme Verbpartikeln.<sup>48</sup> Der zweiten Gruppe gehören fünf morphologisierte Präfixe an (*be-*, *ent-*, *er-*, *ver-* und *zer-*), der dritten werden Präfixe unterschiedlicher Art zugeordnet (*miss-*, *voll-*, *wider-*, *wieder-*).<sup>49</sup>

### 3.2.3 Unterscheidung zwischen Präfix- und Partikelverben

Die Unterscheidung zwischen Präfix- und Partikelverben ist keineswegs schwierig, insbesondere wenn die durch Linkserweiterung mit morphologisierten Präfixen gebildeten Verben als eine eigenständige Gruppe behandelt und nicht als Präfix- bzw. Partikelverben bezeichnet werden.<sup>50</sup> Ein Unterscheidungsmerkmal ist dann erstens die morphologische und syntaktische Trennbarkeit, zweitens dann die Betonung. Während die Verbpartikeln immer den Akzent tragen, werden bei den Präfixverben die Wortstämme betont. Wenn jedoch zu einer nicht sehr häufigen, aber trotzdem möglichen Präfigierung bereits präfigierter Verben kommt, übernimmt das Präfix den Wortakzent (*überbetonen*), was jedoch an der Untrennbarkeit nichts ändert, obwohl es zur Gebrauchsunsicherheiten führen kann. Eine weitere Ausnahme ist das Präfix *miss-*, welches bei

---

<sup>45</sup> vgl. Duden 2009:692

<sup>46</sup> vgl. Eisenberg 1994:256

<sup>47</sup> vgl. 3.3 Doppelspurige Verben s.21ff

<sup>48</sup> vgl. Eisenberg 1994:256

<sup>49</sup> vgl. Eisenberg 1994:256

<sup>50</sup> vgl. 3.3 Doppelspurige Verben s.21ff

Präfigierung komplexer Verben betont, aber untrennbar ist<sup>51</sup> (*'missverstehen*), bei einfachen Verben trägt, wie bei anderen Präfixverben, der Wortstamm den Akzent (*miss'achten*).<sup>52</sup>

Drittes Unterscheidungsmerkmal ist die Tatsache, dass es zu den Präfixen keine homonymen freien Formen gibt, obwohl diese auch Präpositionen bzw. Adverbien entstammen, welche im gegenwärtigen Deutsch jedoch nicht mehr vorhanden sind.<sup>53</sup> Die Verbpartikeln stehen dagegen in größerer Nähe zu freien Formen.<sup>54</sup>

---

<sup>51</sup> vgl. Duden 2009:692

<sup>52</sup> vgl. Machač 2008:90

<sup>53</sup> vgl. Eisenberg 1994:261

<sup>54</sup> vgl. 3.1 Partikelverben s.15ff

### 3.3 DOPPELSPURIGE VERBEN

Neben den bereits behandelten Erstteilen, die entweder betont und demzufolge trennbar oder unbetont und folglich untrennbar vorkommen<sup>55</sup>, gibt es noch Verben, deren Erstglieder sowohl feste als auch unfeste Bildungen einzugehen vermögen. Diese werden weiterhin als „doppelspurige Verben“ bezeichnet.

*Wir **stellen** die Möbel im Schlafzimmer **um**.*

*Um zwei **umstellt** die Gendarmerie das Haus.*

*Der Jäger **zog** die Zungenspitze zwischen den Lippen **durch**.*

*Wir **durchzogen** das südliche Deutschland.*

*Es **laufen** ihm falsche Töne **unter**.*

*Die Heime **unterlaufen** den Widerstand der Stadtverwaltung.<sup>56</sup>*

Hierbei handelt es sich häufig um formal identische Verben, die sich durch ihre Semantik oder Syntax unterscheiden. Daneben sind jedoch auch solche Verben vorzufinden, bei welchen eine feste und eine unfeste Variante nebeneinander stehen, ohne dass ein Bedeutungsunterschied oder von der Syntax her unterschiedliche Konstruktionen, beispielsweise Veränderungen in der Transitivität, vorlägen.

*Die Familie **siedelt** nach Deutschland **über**. x Die Familie **übersiedelt** nach Deutschland.<sup>57</sup>*

*Sie **ordnete** sich ihm völlig **unter**. x Ich **unterordne** mich Ihrer Persönlichkeit.<sup>58</sup>*

---

<sup>55</sup> vgl. 3.1 Partikelverben s.15ff und 3.2 Präfixverben s.18ff

<sup>56</sup> vgl. Šimečková 1974:165

<sup>57</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:201

<sup>58</sup> vgl. Šimečková 1974:167

### 3.3.1 Bestand der Gruppe

Der Gruppe der doppelspurigen Verben gehören insgesamt neun Präfixe an (*durch-, hinter-, ob-, über-, um-, unter-, voll-, wider- und wieder-*).<sup>59</sup> Die Erklärung für die weniger umfangreiche Darstellung dieser Gruppe beispielsweise in der Dudengrammatik oder in der Grammatik von Helbig und Buscha (*durch-, hinter-, über-, um-, unter- und wider-*)<sup>60</sup> ist in der Produktivität der jeweiligen Präfixe zu finden. Während die zum Kernbereich dieser Gruppe gehörenden Präfixe *durch-, über-, um-* und *unter-* am produktivsten sind und sehr häufig vorkommen, ist die Produktivität der restlichen viel niedriger und diese werden demzufolge als Peripherie bezeichnet. *Wieder-*, einer dieser peripheren Präfixe, kommt außerdem meist in Distanzstellung vor, dasselbe gilt auf für *voll-*, obwohl in den Wörterbüchern eher seine festen Bildungen vorzufinden sind (*vollbringen, -enden, -führen, -strecken, -ziehen*).<sup>61</sup>

### 3.3.2 Kriterien zur Unterscheidung zwischen festen und unfesten Formen

In der germanistischen Literatur hat sich lange die Auffassung gehalten, die deutschen Partikelverben (trennbare Verben), stellten einen „unfertigen Worttyp“<sup>62</sup> dar, welcher sich im Laufe der Zeit zu seiner endgültigen (also festen) Form entwickeln werde. Diese Meinung gilt heutzutage als überholt, da die Anzahl der Verbpartikeln immer größer wurde, währenddessen die untrennbaren Präfixe dieselben geblieben sind. Die oft angeführten Beispiele wie das Verb *anerkennen* muss man als Sonderfall betrachten.<sup>63</sup> Bei der Gruppe der sowohl trennbaren als auch untrennbaren Ersteile scheint diese Auffassung jedoch zu gelten, da die festen Bildungen die unfesten zahlenmäßig immer mehr überbieten. Das kann jedoch kaum als ein Unterscheidungskriterium dienen, weswegen im Laufe der Zeit zahlreiche Versuche unternommen wurden, Gesetzmäßigkeiten aufzuspüren und Regeln aufzustellen, um den Sprechern (vor allem dann den Nicht-Muttersprachlern) die Entscheidung bezüglich der (Un)trennbarkeit zu erleichtern.

---

<sup>59</sup> vgl. Šimečková 1974:165

<sup>60</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:200 und Duden 2009:697

<sup>61</sup> vgl. 3.3 Doppelspurige Verben s.21ff

<sup>62</sup> vgl. Šimečková 1974:165

<sup>63</sup> vgl. Šimečková 1974:165

Als das verlässlichste Merkmal dient dabei die **Akzentuierung** — stammbetonte Verben sind untrennbar, präfixbetonte Verben dagegen trennbar. Das gilt zwar in 95% der Fälle, da aber diese Information allein, ohne semantische Charakteristik des Verbs, wertlos ist, kann sie nicht als Entscheidungskriterium verwendet werden.<sup>64</sup>

Bei der aufgrund der **Semantik** erfolgenden Unterscheidung, handelt es sich um die Dichotomie konkret vs. abstrakt. Die über eine konkrete (zeiträumliche) Bedeutung verfügenden Verben sind demnach trennbar, diejenigen, bei denen eine abstrakte (metaphorisch-bildliche) Bedeutung vorliegt dann untrennbar. Diese Regel ist vor allem bei den Verben mit Erstglied *unter-* anwendbar, zum Teil dann auch bei den mit *über-* bzw. *hinter-* als erstem Teil, nicht aber bei denjenigen mit *um-* oder *durch-*.<sup>65</sup> Außerdem gibt es auch mit *über-* oder *unter-* präfigierte Verben, bei welchen eine trennbare und eine untrennbare Variante ohne Bedeutungsunterschied nebeneinanderstehen.<sup>66</sup> Die Bedeutung spielt also zweifellos eine Rolle, ist jedoch nicht das einzig entscheidende Kriterium. Ein großer Teil des Kernbereichs entzieht sich nämlich der Gültigkeit dieser Regel.

Ein weiteres, oft angeführtes Unterscheidungsmerkmal ist die **Transitivität**. Während die trennbaren Verben sowohl transitiv als auch intransitiv vorkommen können, sind die festen Verbbildungen zumeist nur transitiv.<sup>67</sup> Das wird an folgenden Beispielsätzen sichtbar, in denen das Verb *durchbrechen* vorliegt, wobei es einmal trennbar und intransitiv (vgl. unter 1), einmal trennbar und transitiv (vgl. unter 2) und im letzten Fall untrennbar und transitiv gebraucht wird.

- 1) *Das Eis war zu dünn. Er brach durch.*
- 2) *Er hat die Zigarette durchgebrochen.*
- 3) *Die Überschwemmung durchbrach die Dämme.*<sup>68</sup>

Es besteht jedoch keine Relation zwischen Untrennbarkeit und Transitivität — ein Verb ist nicht fest, weil es transitiv ist (da auch die unfesten doppelspurigen Verben meist transitiv sind). Es gilt

---

<sup>64</sup> vgl. Šimečková 1982:326

<sup>65</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:201

<sup>66</sup> vgl. 3.3 Doppelspurige Verben s.21ff

<sup>67</sup> vgl. Šimečková 1974:168

<sup>68</sup> vgl. Šimečková 1974:168

jedoch, dass die meisten festen Verben stark objektbezogen sind<sup>69</sup>— ihr Objekt wird meist obligatorisch verlangt. (vgl. unter 4).

*„Demgegenüber werden bei festen Bildungen die Aktanten (Lokal- oder Zeitbestimmungen) oft eliminiert, wenn sie vom Partner eindeutig mitgedacht werden können.“<sup>70</sup>*  
(vgl. unter 5. und 6.)

4) Ich **durchblickte** ihn / seine Absicht.

5) Ich **blicke** (bei dieser Sache) nicht **durch**.

6) Die Sonne **blickt durch** (durch die Wolken).<sup>71</sup>

Für die Bildung beider Verbformen (fester und unfester) haben offensichtlich zweisilbige Verben die besten Voraussetzungen, mehrsilbige Basisverben sind dagegen viel seltener.<sup>72</sup> Nicht jedes doppelspurige Verb ist aber im Stande, beide Formen zu bilden, auch wenn es seine Semantik ermöglichen würde.

Vor allem die festen doppelspurigen Komplexverben neigen dazu, lediglich infinite Formen (insbesondere das Partizip Perfekt) zu bilden. Die Partizipalform ohne *-ge-* in attributiver Stellung überwiegt jedoch auch bei anderen doppelspurigen Verben. Fast allein herrschend sei sie im postponierten Attribut:<sup>73</sup>

*...in diesem schmutzigen Raum, **durchstoßen** von schwarzen Rohren...*

*Nur Steinhäufen bleiben, von Gras **überwuchert**.*

*...eine Öllaterne, von leichten Schneeflocken **umstöbert**...*

*Verdacht, logisch **unterbaut**, kam dann hoch...<sup>74</sup>*

---

<sup>69</sup> vgl. Šimečková 1974:168

<sup>70</sup> vgl. Šimečková 1974:168

<sup>71</sup> vgl. Šimečková 1974:168

<sup>72</sup> vgl. Šimečková 1976:28

<sup>73</sup> vgl. Šimečková 1974:168

<sup>74</sup> vgl. Šimečková 1974:168



Im Folgenden wird jetzt auf die einzelnen doppelspurigen Erstteile und die ihr Verhalten bestimmenden Merkmale eingegangen. Ein besonderer Wert wird dabei auf den Kernbereich gelegt.

### 3.3.3 Kernbereich

#### 3.3.3.1 Konstituenten unter- und über-

*Unter-* und *über-* sind an Neubildungen besonders reiche Konstituenten, welche miteinander verglichen weitgehende Gemeinsamkeiten aufweisen. So sind die neueren bzw. häufigeren Formen meistens untrennbar und auch die Gesamtzahl der festen Formen übertrifft deutlich die der unfesten, wodurch sie sich von den Präfixen bzw. Partikeln *durch-* und *um-* unterscheiden, die auch unfeste Bildungen eingehen.<sup>75</sup>

<b>Konstituente</b>	<b>durch</b>	<b>um</b>	<b>über</b>	<b>unter</b>
festе Bildungen	174	327	350	62
unfeste B.	198	206	50	37
beide B.	244	124	128	41

Das Verhältnis zwischen der Anzahl von trennbaren und untrennbaren Varianten einzelner Konstituenten wird an dieser Tabelle sichtbar.<sup>76</sup>

##### 3.3.3.1.1 Entscheidung über die (Un)trennbarkeit

Als Entscheidungskriterium bezüglich der (Un)trennbarkeit wird bei den mit *unter-* präfigierten Verben meistens die Semantik, also die Bedeutung der Verben angeführt. Wie in der Grammatik von Helbig und Buscha nachzuschlagen ist, verfügten die betonten und demzufolge trennbaren

<sup>75</sup> vgl. Šimečková 1974:167

<sup>76</sup> vgl. Šimečková 1974:170

Erstteile über eine konkrete (zeiträumliche) Bedeutung, während bei den unbetonten und folglich untrennbaren Erstteilen eine abstrakte bzw. metaphorisch-bildliche Bedeutung vorliegt.<sup>77</sup> Nach einer ähnlicher Definition stehe beim Gebrauch der finiten Formen unfester Bildungen die meist durch lokale oder zeitliche Faktoren näher bestimmte Handlung im Zentrum, während bei den festen Bildungen die Verknüpfung der Verbalhandlung mit dem Objekt hervorgehoben würde — also das Resultat der Handlung, der erreichte Zustand.<sup>78</sup>

konkret → trennbar

*Der Gärtner **gräbt** den frischen Dung **unter**.*

*Er **warf** sich eine Jacke **über**.*

*Ich **bringe** die Tablette nicht ohne Wasser **hinter**.*<sup>79</sup>

abstrakt → untrennbar

*Mein Onkel **untergräbt** durch vieles Rauchen seine Gesundheit.*

*Er **überwarf** sich wegen einer Bagatele mit seinem Nachbarn.*

*Er **hinterbrachte** ihr sofort meine kritische Bemerkung.*<sup>80</sup>

Diese Regel gilt nach Helbig und Buscha zum Teil auch bei doppelspurigen Verben mit *über-* und *hinter-* als erstem Glied.<sup>81</sup> Bei *über-* kann jedoch die konkrete bzw. abstrakte Bedeutung, auch wenn eine solche Unterscheidung teilweise gilt, für kein verlässliches Kriterium gehalten werden, da diese Konstituente meist feste Bildungen eingeht, wie auch die obige Tabelle deutlich macht. Die Bedeutung ist dabei also nicht entscheidend und eine feste Verbvariante kann sowohl in konkreter als auch in abstrakter Bedeutung auftauchen.

---

<sup>77</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:201

<sup>78</sup> vgl. Šimečková 1974:168

<sup>79</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:201

<sup>80</sup> vgl. Helbig und Buscha 2001:201

<sup>81</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:201

*Der Fluß wurde an der schmalsten Stelle **überbrückt**.*

*Die Gegensätze konnten nicht **überbrückt** werden.<sup>82</sup>*

Daneben gibt es Fälle, in denen eine Form fest geworden ist, wobei jedoch unterschiedliche Bedeutungen vorliegen.

*Sie **zog** eine Jacke **über**.*

*Sie **überzog** die Betten.<sup>83</sup>*

Schwankungen gibt es außerdem bei der Partizip-II-Bildung und das sogar bei solchen Verben, die in ihrer finiten Formen nicht schwanken. Lediglich aufgrund der Form des Partizips Perfekt kann also oft nicht darüber entschieden werden, ob ein festes oder unfestes Verb vorhanden ist.

*Man **überführt** Zellulose auch mit Essigsäureanhydrid in Zelluloseazetat.*

*Die zähflüssige Masse wird in Faserform **übergeführt**.<sup>84</sup>*

Dies ist jedoch eine nicht nur bei diesen Verbbildungen auftretende Erscheinung, auch bei anderen doppelspurigen Verben überwiegt, vor allem in attributiver Stellung, die für untrennbare Verben typische Form des Partizips II (ohne -ge-).

---

<sup>82</sup> vgl. Šimečková 1974:169

<sup>83</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:201

<sup>84</sup> vgl. Šimečková 1974:167

### 3.3.3.1.2 Über bzw. unter einer Norm bleibend

Sehr oft drücken die Verbbildungen mit *unter-* etwas unter einer erwartbaren Norm Bleibendes aus. Solche Verben bilden dann zumeist nur finite Formen. Falls zwischen den Erstteil und den Verbstamm noch eine unbetonte Silbe eingeschoben wird, trägt dann das Erstglied (in diesem Fall also *unter-*) den Hauptakzent, obwohl es auch weiterhin fest bleibt.<sup>85</sup> Das verstößt jedoch gegen die Regel, laut der aufgrund der Betonung über die (Un)trennbarkeit entschieden werden kann. Demzufolge vermögen die betonten Erstteile die Distanzstellung einzunehmen, während die Unbetonten in Kontaktstellung vorkommen. Die in diesem Fall vorliegende Verletzung dieser Regel führe zu Unsicherheiten und Schwankungen, sogar bei Muttersprachlern.<sup>86</sup>

Ähnlich verhalten sich dann auch die doppelspurigen Verben mit Konstituente *über-*, welche die Bedeutungen „übermäßiger Vollzug einer Handlung“ bzw. „über einer erwartbaren Norm bleibend“ zum Ausdruck bringen.<sup>87</sup>

*Man überbewertet / unterbewertet leicht eine fremde Leistung.*

*Unterbelichten / überbelichten Sie den Film nicht!*<sup>88</sup>

### 3.3.3.2 Konstituente *um-*

Die auf der Unterscheidung zwischen konkreter und abstrakter Bedeutung beruhende Regel, also eine der am häufigsten angeführten, hilft dem Sprecher bei komplexen Verben mit Konstituente *um-* nicht sehr weiter. Die verallgemeinerte Bedeutung der trennbaren Konstituente ist nämlich schon so weit fortgeschritten, dass solche Verben eine Änderung allgemein ausdrücken, während die feste Variante oft ihre Bedeutung eines Umgebens (von allen Seiten her) erhält.<sup>89</sup> Sätze, in

---

<sup>85</sup> vgl. Šimečková 1974:167

<sup>86</sup> vgl. Kiparsky 1966:72

<sup>87</sup> vgl. Šimečková 1974:167

<sup>88</sup> vgl. Helbig und Buscha 2001:201

<sup>89</sup> vgl. Šimečková 1974:169

denen eine konkrete Bedeutung vorliegt, können also formal unterschiedlich sein (vgl. folgende zwei Beispielsätze). Dasselbe gilt natürlich auch bei abstrakter Bedeutung.

*Sie **bindet** ihr Kopftuch **um**.*

*Sie **umband** das Fleisch mit Speckstreifen.<sup>90</sup>*

Auch nach Helbig und Buscha<sup>91</sup> können Verben mit *um-* in zwei Untergruppen aufgeteilt werden. Betonte und dadurch trennbare Verben bezeichnen eine Bewegung des Objekts durch das Subjekt (wie in den ersten zwei Beispielsätzen), vereinzelt auch eine Bewegung des Subjekts (wie im dritten Beispielsatz).

*Sie **stellt** die Möbel **um**.*

*Der Gärtner **pflanzt** die Blumen **um**.*

*Die Familie **zieht** in der nächsten Woche **um**.<sup>92</sup>*

Unbetonte und demzufolge untrennbare Verben drücken ein *um...herum* eines Subjekts um ein unbewegtes Objekt aus.<sup>93</sup>

*Polizisten **umstellten** das Haus.*

*Er **umpflanzt** den Rasen mit Blumen.*

*Eine Mauer **umgibt** das Grundstück.<sup>94</sup>*

---

<sup>90</sup> vgl. Šimečková 1974:170

<sup>91</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:201

<sup>92</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:201

<sup>93</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:201

<sup>94</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:201

### 3.3.3.3 Konstituente *durch-*

Die letzte dem Kernbereich angehörende Konstituente ist das Präfix bzw. Partikel *durch-*. Ähnlich wie bei Komplexverben mit *um-* und im Unterschied zu den meisten mit *über-* und *unter-* geht *durch-* sowohl feste als auch unfeste Bildungen ein.

*Die Kohlen im Kachelofen sind noch nicht **durchgebrannt**.*

*Er **durchbohrte** mich mit seinem Blick.*<sup>95</sup>

Die Unterscheidung aufgrund der konkreten bzw. abstrakten Bedeutung kann dabei für kein verlässliches Kriterium gehalten werden, da viele *durch-*Verben dadurch gekennzeichnet sind, sowohl feste als auch unfeste Bildungen einzugehen, ohne dass wesentliche semantische Unterschiede vorlägen. So kann die Konstituente *durch-*, in einem konkrete Bedeutung ausdrückenden Verb, entweder die Distanz- oder die Kontaktstellung einnehmen. Dasselbe gilt dann selbstverständlich auch für die eine abstrakte Bedeutung zum Ausdruck bringenden *durch-*Verben. Fest ist daher nicht mit konkret und unfest mit abstrakt gleichzusetzen, auch wenn diese Relationen häufiger als andere vorkommen.<sup>96</sup>

*Er **schlug** den Holzklotz **durch**.*

*Er **durchschlug** den Holzklotz.*<sup>97</sup>

*Ich **durchblickte** seine Absicht.*

---

<sup>95</sup> vgl. Šimečková 1974:169

<sup>96</sup> vgl. Šimečková 1974:169

<sup>97</sup> vgl. Šimečková 1995:196

*Ich blicke (bei dieser Sache) nicht durch.*<sup>98</sup>

Um zu entscheiden, ob ein Komplexverb fest oder unfest ist, kann auch die Transitivität nicht verwendet werden. Die festen Bildungen sind zwar meist transitiv, die Verben mit trennbarer Konstituente können jedoch sowohl transitiv als auch intransitiv vorkommen. Wie schon einmal angeführt wurde, gibt es keine einseitige kausale Relation zwischen Transitivität und Untrennbarkeit. Die festen Verben verlangen meist obligatorisch ein Objekt, während bei den unfesten Verbbildungen die Aktanten oft eliminiert werden, wenn sie vom Sprechpartner eindeutig mitgedacht werden können.<sup>99</sup>

Wie auch bei anderen doppelspurigen Verben werden auch bei festen *durch*-Verben selten finite Formen realisiert. Deutlich überwiegt das Partizip II, sei es in Konstruktionen des Zustandspassivs oder in attributiver Stellung.

*Der Raum ist von schwarzen Rohren durchzogen.*

*Der von schwarzen Rohren durchzogene Raum.*<sup>100</sup>

Bei der Untersuchung der *durch*-Verben gewidmeten Literatur ist zu finden, dass sich diese in zwei Gruppen (Vorgangs- und Tätigkeitsverben) aufteilen lassen. Bei den meisten der ersten Gruppe angehörenden Verben handelt es sich um Fortbewegungsverben, wobei Transitivität die maßgebende Rolle spielt. Weiter gehören hierher auch Verben der Lichteffekte (*blitzen, leuchten, scheinen*), Geräusche (*brausen, donnern, klingen, rauschen, schallen*) und Verben der willkürlichen Prozesse (*bluten, weichen*).<sup>101</sup>

Intransitive Verben sind betont und trennbar, während die transitiven unbetont und untrennbar auftreten. Der Bedeutungsunterschied besteht dann darin, dass bei unfesten

---

<sup>98</sup> vgl. Šimečková 1974:168

<sup>99</sup> vgl. Šimečková 1974:168

für Beispiele vgl. 3.3.2 Kriterien zur Unterscheidung zwischen festen und unfeste Formen s.22ff

<sup>100</sup> vgl. Šimečková 1995:193

<sup>101</sup> vgl. Šimečková 1995:195

Verbbildungen der Raum durch das Verbgesehen ohne Affizierung realisiert wird, währenddessen er bei den untrennbaren stark affiziert wird. Unter „Affiziertheit“ wird die Betroffenheit des Objekts durch die im Verb ausgedrückte Handlung verstanden. Ein affiziertes Objekt ist demnach stark durch die Verbhandlung betroffen.

Trennbar → intransitiv:

*Der Zug **fuhr** in Naumburg **durch**.*

*Die Sonne **schien** durch die Vorhänge **durch**.*<sup>102</sup>

*Der Alte **bettelte** sich durch alle Dörfer **durch**.*<sup>103</sup>

Untrennbar → transitiv:

*Der Zug **durchfuhr** Naumburg in 5 Minuten.*

*Die Sonne **durchschien** durch die Vorhänge.*<sup>104</sup>

*Der Alte **durchbettelte** alle Dörfer.*<sup>105</sup>

Vor allem unbetonte und dadurch untrennbare Verben sind oft auch in übertragener Bedeutung vorzufinden.

*Ich **durchflog** zunächst nur den Brief.*

*Er **durchbohrte** sie mit seinen Augen.*<sup>106</sup>

---

<sup>102</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:202

<sup>103</sup> vgl. Šimečková 1995:195

<sup>104</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:202

<sup>105</sup> vgl. Šimečková 1995:195S

<sup>106</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:202



Eben die Gültigkeit dieser zwei Behauptungen wird im zweiten Teil der Bachelorarbeit untersucht.<sup>107</sup>

Die zweite Gruppe machen Tätigkeitsverben aus, deren Handlung sich auf einen Gegenstand als Objekt bezieht, welches durch die Tätigkeit geändert, verarbeitet, beschädigt oder zerstört wird.<sup>108</sup> Der affizierte Gegenstand kommt bei trennbaren sowie untrennbaren Verben vor, wobei der semantische Unterschied als gering zu beurteilen ist.<sup>109</sup>

*Der Maurer **bohrt** die Wand **durch**. x Der Maurer **durchbohrt** die Wand.*<sup>110</sup>

*Er **schlug** einen Nagel /durch das Brett/ **durch**. x Er **durchschlug** das Brett /mit einem Nagel/.*<sup>111</sup>

Ähnlich wie bei den Vorgangsverben, gilt auch bei den eine Tätigkeit bezeichnenden, dass die feste Verbbildung auch in übertragener Bedeutung gefunden werden kann.

*Er **durchbohrte** sie mit seinen Augen.*<sup>112</sup>

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die *durch*-Verben mit einer akkusativischen Temporalangabe. Während bei unfesten Varianten diese eliminierbar ist und im Präfix das semantische Merkmal *ununterbrochen* (das durch das Verb ausgedrückte Geschehen erfolgt ohne Unterbrechung) aktualisiert wird, ist diese Angabe bei festen Varianten obligatorisch.<sup>113</sup>

*Er **tanzte** (die Nacht) **durch**.*

---

<sup>107</sup> vgl. 4 Fortbewegungsverben mit Konstituente *durch* s.37ff

<sup>108</sup> vgl. Šimečková 1995:196

<sup>109</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:202

<sup>110</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:202

<sup>111</sup> vgl. Šimečková 1995:196

<sup>112</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:202

<sup>113</sup> vgl. Šimečková 1982:326

*Er durchtanzte die Nacht.*<sup>114</sup>

Nicht alle von einem Tätigkeitsgrundverb gebildeten *durch*-Komplexverben lassen einen fakusativischen Aktanten zu und bilden so eine besondere Gruppe. Erstens sind das effiziente Objekte bezeichnende Aktanten, welche mit der festen Variante nicht zu verbinden sind. Ein effizientes Objekt ist ein während des verbalen Geschehens entstandenes.

*Er bohrt ein Loch /durch die Wand/ durch.*

*\*Er durchbohrt ein Loch.*<sup>115</sup>

Zweitens handelt es sich dabei um während des verbalen Geschehens bewegte und „lokalisierte“ Objekte erfassende Aktanten, die ebenfalls nur bei unfesten Varianten vorkommen.

*Er zieht ein Seil /durch das Loch/ durch.*

*\* Er durchzieht ein Seil.*<sup>116</sup>

### 3.3.4 Peripherie

Neben den bereits behandelten, zum Kernbereich gehörenden und durch hohe Produktivität und Vorkommenshäufigkeit gekennzeichneten Konstituenten gibt es noch einige an der Peripherie liegende Konstituenten, die viel seltener sind. Außerdem bereiten sie beim Gebrauch und Entscheidung über die (Un)trennbarkeit meistens keine Schwierigkeiten, da den Sprachbenutzern klare Regeln zur Verfügung stehen. Im Folgenden werden einige dieser Präfixen bzw. Partikeln kurz behandelt.

---

<sup>114</sup> vgl. Šimečková 1982:326

<sup>115</sup> vgl. Šimečková 1995:197

<sup>116</sup> vgl. Šimečková 1995:197

### 3.3.4.1 Konstituente *wieder-*

Da es sich im Falle von Konstituente *wieder-* um ein ursprüngliches Zeitadverb handelt, geht sie andere Bildungen ein, als die dem Kernbereich zugerechneten und ursprünglich über eine lokale Bedeutung verfügenden Konstituenten.

Die Verbbildungen mit *wieder-* sind unfest und stehen so freien syntaktischen Konstruktionen nahe. Die einzige untrennbare Verbbildung *wiederholen* (nochmals tun) ist dabei eine Ausnahme.

*Der Schüler **wiederholte** den Text wörtlich.* (=nochmals tun)

*Ich **hole** mir das Buch selbst **wieder**.* (= zurückbringen)<sup>117</sup>

### 3.3.4.2 Konstituente *wider-*

Auch bei *wider-* ist die Unterscheidung nicht schwierig. Falls die Bedeutung „gegen“ vorliegt, ist das Präfix unbetont und untrennbar, betonte und trennbare Präfixe drücken die Bedeutung „zurück“ aus.

*Der Sohn **widersprach** dem Vater.*

*Das Echo **widerhallte** von den Wänden.* (gegen)

*Das Echo **hallte** von den Wänden **wider**.* (zurück)<sup>118</sup>

---

<sup>117</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:199

<sup>118</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:199

### 3.3.4.3 Konstituente *voll-*

Die Konstituente *voll-* geht im heutigen Deutsch meistens unfeste Bildungen ein. Im Duden-Wörterbuch werden jedoch vor allem die festen, miteinander synonymen *voll-*Verben angeführt. (*vollbringen, vollenden, vollführen, vollstrecken, vollziehen*).<sup>119</sup>

*„Ein Meisterstück, ein gutes Werk **vollbringen**.“*<sup>120</sup>

*„In diesem Werk **vollendet** sich das Schaffen, das Leben der Künstlerin.“*<sup>121</sup>

*„Große Taten, ein Kunststück **vollführen**.“*<sup>122</sup>

*„Ein Urteil, eine Strafe **vollstrecken**.“*<sup>123</sup>

*„Mit der standesamtlichen Trauung ist die Ehe rechtlich **vollzogen**.“*<sup>124</sup>

---

<sup>119</sup> vgl. Šimečková 1974:168

<sup>120</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:1933

<sup>121</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:1933

<sup>122</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:1933

<sup>123</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:1935

<sup>124</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:1935

## 4 FORTBEWEGUNGSVERBEN MIT KONSTITUENTE *DURCH-*

---

### 4.1 EINLEITUNG ZUM ZWEITEN TEIL

Die folgende Untersuchung basiert auf der Beschreibung von *durch-*Verben in der Grammatik von Helbig und Buscha<sup>125</sup>, weshalb die Bezeichnung „Fortbewegungsverben“ auch in dieser Arbeit beibehalten wurde. Als Unterscheidungskriterium zwischen der festen und unfesten Verbvariante diene danach die Transitivity. Intransitive Verben würden betont und trennbar, die transitiven dagegen unbetont und untrennbar gebraucht<sup>126</sup>, wobei diese jedoch nicht nur eine Ortsveränderung, eine Bewegung im ursprünglichen Sinne des Wortes, ausdrücken müssen — man kann sie auch in übertragener Bedeutung gebrauchen. In dem Fall kommt vor allem die unbetonte, untrennbare Verbvariante vor.<sup>127</sup>

Da sich der Sprachgebrauch von den grammatischen Regeln unterscheiden kann, setzt sich die vorliegende Korpusanalyse zum Ziel, die Gültigkeit dieser Regeln an praktischen Beispielen zu überprüfen, eventuelle Abweichungen zu beschreiben und die Transitivity dadurch als Unterscheidungskriterium bei dieser Verbgruppe zu bestätigen oder zu widerlegen.

#### 4.1.1 Methodologie

Untersucht wurden dabei die durch größte Vorkommenshäufigkeit gekennzeichneten *durch-*Fortbewegungsverben *durchfahren*, *durchgehen*, *durchlaufen* und *durchkommen*, im Falle des fünften analysierten Verbs *durchwandern* liegt jedoch nicht zugleich das fünfthäufigste dieser Gruppe angehörende Verb vor.

---

<sup>125</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:202

<sup>126</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:202

<sup>127</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:202 und 3.3.3.3 Konstituente *durch* s.30ff

*Durchwandern* befindet sich am 46. Platz der aufgestellten Liste von 50 häufigsten *durch-*Verben. Trotz dieser Tatsache wurde es aber in die Untersuchung eingeschlossen, weil die häufigeren Fortbewegungsverben aus folgenden Gründen ungeeignet waren:

Beispielsweise das den 29. Platz besetzende *durchfallen* verfügt nach der Online Version des Duden-Wörterbuchs sowohl über eine unfeste als auch über eine feste Form, die jedoch als selten gilt, die Bedeutung „eine Strecke fallend zurücklegen“<sup>128</sup> ausdrückt und bei der Korpusuche überhaupt nicht gefunden werden konnte. Außerdem ist sie in der gedruckten Version desselben Wörterbuchs nicht mehr zu finden.

Als weiteres Verb käme *durchfliegen* in Frage — vor allem weil es als Beispiel für die Verhaltensweise der sog. Fortbewegungsverben im entsprechenden Kapitel der Grammatik von Helbig und Buscha angeführt wird, von der im zweiten Teil dieser Arbeit ausgegangen wird. Hinzu kommt die im Duden Universal-Wörterbuch<sup>129</sup> zu findende Fähigkeit, beide Typen von Bildungen (also feste und unfeste) einzugehen. Die Anzahl der erreichbaren, die Partizip-II-Formen *durchflogen* bzw. *durchgeflogen* enthaltenden Belege (16 bzw. 4) ist jedoch zu niedrig, um eine Analyse durchführen zu können.

Die Angaben über Vorkommenshäufigkeit der analysierten Verben entstammen der korpusbasierten Wortgrundformenliste DeReWo. Bei der Untersuchung wurde mit dem deutschen Referenzkorpus (DeReKo) gearbeitet, wobei das Archiv „TAGGED-C“ (Archiv morphosyntaktisch anotierter Korpora) und das Korpus „TAGGED-C-öffentlich“ verwendet wurden, um die Anzahl der unerwünschten Treffer möglichst einzuschränken. Trotzdem mussten einige aufgefundene Belege von der Gesamtzahl entfernt werden, da diese unterschiedliche Verbformen nicht jedoch das gesuchte Partizip II enthielten.<sup>130</sup>

Das Partizip Perfekt wurde als Untersuchungsform gewählt, weil sich das Paradigma der festen Verbvarianten meistens auf infinite Formen (vor allem dann eben auf Partizip II) beschränkt<sup>131</sup>, was man beispielsweise in Šimečková 1974 nachlesen kann:

---

<sup>128</sup> vgl. Duden Universal-Wörterbuch [online]

Zugang: [http://www.duden.de/rechtschreibung/durchfallen\\_durchfallen\\_untrennbar](http://www.duden.de/rechtschreibung/durchfallen_durchfallen_untrennbar)

<sup>129</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:453f

<sup>130</sup> dazu vgl. 4.2.2 Untrennbares *durchfahren* s.44f und 4.4.2 Untrennbares *durchlaufen* s.56

<sup>131</sup> dazu vgl. auch 3.3.2. Kriterien zur Unterscheidung zwischen festen und unfesten Formen s.26 und 3.3.3.3 Konstituente *durch* s.30ff

„Viele feste Bildungen weisen daher auch eine Beschränkung des Formenbestandes auf: Es werden vorwiegend infinite Formen gebildet, vor allem Partizipien.“<sup>132</sup>

Und ähnlich dann auch in Šimečková 1995:

„Die feste Variante wird selten in der finiten Form realisiert. Am häufigsten kommt das Partizip II vor, hauptsächlich in der Konstruktion des Zustandspassivs (der Raum ist von schwarzen Rohren durchzogen) und als Attribut (der von schwarzen Rohren durchzogene Raum).“<sup>133</sup>

Nachdem die Fehltreffer entfernt wurden, wurden erstens die Beziehung von Transitivität und Trennbarkeit und zweitens dann die übertragene Bedeutung untersucht. Dabei sollte überprüft werden, ob intransitive Verben tatsächlich unfeste und transitive feste Bildungen eingehen und ob der übertragene Gebrauch wirklich eher an die feste Form gebunden ist.

#### 4.1.2 Gliederung der Kapitel

Jedes Verb wird im selbstständigen Kapitel behandelt, das in drei Teile gegliedert wird. In dem ersten wird die Semantik des analysierten Verbs beschrieben — die Bedeutungen, welche die jeweilige Verbvariante auszudrücken vermag. Diese auf Duden Universal-Wörterbuch<sup>134</sup> basierende Beschreibung wird von derselben Quelle entstammenden Beispielen begleitet. Der zweite Teil präsentiert dann die Ergebnisse der Korpusanalyse, die mit den im Korpus aufgefundenen Beispielen ergänzt und danach mit den in Grammatik von Helbig und Buscha zu findenden Regeln verglichen werden. Zuletzt folgt eine Zusammenfassung, in der das Festgestellte kurz resümiert und in einer Tabelle veranschaulicht wird.

---

<sup>132</sup> vgl. Šimečková 1974:168

<sup>133</sup> vgl. Šimečková 1995:193f

<sup>134</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011

## 4.2 DURCHFAHREN

*Durchfahren* ist nicht nur das häufigste Verb unter den Fortbewegungsverben mit *durch* als erster Konstituente, sehr hoch steht es auch in der für diese Untersuchung aufgestellten Liste sämtlicher *durch*-Verben, in der es den sechsten Platz besetzt hat. Nach den Wörterbuchangaben gibt es dabei sowohl eine unfeste als auch eine feste Form, wobei hier zuerst auf die unfeste eingegangen wird, obwohl sie der festen zahlenmäßig unterlegen ist.

### 4.2.1 Trennbares *durchfahren*

#### 4.2.1.1 Semantik der trennbaren Variante

Im Einklang mit der in Grammatiken zu findenden Beschreibung<sup>135</sup> handelt es sich bei der unfesten Form um ein intransitives Verb, das Perfekt wird mit dem Hilfsverb *sein* gebildet. 1) „*Sich mit einem Fahrzeug durch bzw. zwischen etwas hindurch fortbewegen*“, 2) „*fahrend auf seiner Fahrt durchkommen*“ und 3) „*eine bestimmte Strecke bzw. Zeit ohne Unterbrechung fahren*“ sind dabei die drei Hauptbedeutungen.<sup>136</sup>

- 1) *Durch einen Tunnel durchfahren.*
- 2) *Der Zug fährt durch H. durch*
- 3) *Der Zug fährt bis nach München durch.*<sup>137</sup>

---

<sup>135</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:202

<sup>136</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:453

<sup>137</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:453



## 4.2.1.2 Ergebnisse der Korpusanalyse

### 4.2.1.2.1 Transitivität und Trennbarkeit

Bei der Korpusrecherche lieferte die Suche nach der Partizip-II-Form *durchgefahren* insgesamt 143 Treffer, wobei drei davon als Fehlergebnisse ausgewertet wurden. Die Analyse der aufgefundenen Belege bestätigte die Gültigkeit der Relation trennbar — intransitiv, da in allen untersuchten Belegen tatsächlich ein intransitives Verb vorlag, welches einer der oben angeführten Bedeutungen zugeordnet werden konnte.

ohne Unterbrechung fahren:

*Der 31-jährige Fahrer des zweiten Wagens war bis nach Frankfurt **durchgefahren** und wurde dort wenig später festgenommen. (RHZ06/APR.06288)*

sich zwischen etwas hindurchbewegen:

*Um einen Unfall zu vermeiden ist ein Mann in der Nähe von Witzenhausen mit seinem Wagen unter einem Langholztransporter **durchgefahren**. (BRZ08/JAN.05054)*

Lagen unter den Belegen Passivsätze vor, handelte es sich tatsächlich um ein subjektloses Passiv, den einzigen Passivtyp, den intransitive Verben zulassen.<sup>138</sup>

*Anstatt bei Orange zu bremsen, wird Gas gegeben. Und nicht selten wird gar bei Wechsel auf Rot noch **durchgefahren**. (A99/AUG.54795)*

---

<sup>138</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:51

*Es wurde die ganze Nacht **durchgefahren** — Ende des Einsatzes war größtenteils erst am Freitag gegen Mitternacht, einige Fahrzeuge waren bis Samstagvormittag unterwegs.*  
(NON07/NOV.11871)

#### **4.2.1.2.2 Konkrete und übertragene Bedeutung**

Neben der Transitivität wurde auch die Unterscheidung zwischen konkreter und abstrakter Bedeutung vorgenommen, die abstrakte (oder übertragene) soll dabei vor allem mit unbetontem und untrennbarem Erstteil vorkommen.<sup>139</sup> Die untersuchten Belege enthielten fast ausschließlich Sätze, in denen eine Bewegung im ursprünglichen Sinne des Wortes ausgedrückt wurde, *durchfahren* in übertragener Bedeutung enthielt dagegen nur ein einziger Beleg.

*Die SPD will ohne Abstriche, „dass der Haushalt glatt **durchgefahren** wird“, erklärt Fraktionschef Jochen Hartloff. (RHZ08/DEZ.04004)*

#### **4.2.2 Untrennbares *durchfahren***

Die Gesamtzahl der die feste Verbvariante von *durchfahren* enthaltenden Belege überwiegt deutlich die Anzahl der unfesten. Der Unterschied wird jedoch nach Abzug der Fehlergebnisse viel geringer. Bei fast zwei Dritteln (65%) der gelieferten Treffer handelte es sich nämlich um andere Formen als das gesuchte Partizip II *durchfahren*. Meistens lag in diesen Fällen die Verbindung des Infinitivs I Aktiv und eines Modalverbs, das Futur I oder eine finite Form (erste oder dritte Person Plural) im Präsens Aktiv vor. Einmal wurde ein substantivierter Infinitiv I gefunden.

---

<sup>139</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:202

### Modalverb + Infinitiv I:

*Schöntalstraße kann man vor dem Mittag **durchfahren**, ohne gleich bei den Schulhäusern in eine gemeingefährliche Velolawine von Teenagern zu geraten. (A00/AUG.51899)*

### Futur I:

*Die Linie 33 wird dann auch nachmittags zwischen 15:30 und 18 Uhr das Gewerbegebiet Petersweg **durchfahren**, statt es nur zu tangieren. (RHZ07/MAR.30055)*

### Präsens Aktiv:

*Wo bis Mittwoch noch Autos **durchfahren**, wird sich in Zukunft die Haupthalle des Bahnhofs befinden. (NON07/MAI.01449)*

### Substantivierung:

*Während der Bauzeit ist ein **Durchfahren** der Eitelbrodstraße nicht möglich, teilt die Stadt mit. (BRZ07/JUL.08454)*

#### **4.2.2.1 Semantik der untrennbaren Variante**

Bei der Wörterbuchsuche sind drei Hauptbedeutungen zu finden, die untrennbares *durchfahren* auszudrücken vermag. Zwei davon, nämlich 1) „*fahrend durchqueren*“ und 2) „*eine Strecke fahrend durchqueren*“ sind als konkret zu bewerten, da hier tatsächlich eine Bewegung, eine Ortsveränderung zum Ausdruck gebracht wird. Bei der dritten Anwendungsmöglichkeit liegt dann abstrakte bzw. übertragene Bedeutung 3) „*jemandem plötzlich bewusst werden und eine heftige Empfindung auslösen*“ vor<sup>140</sup> (zu jeder Gebrauchsvariante wird je ein Beispiel angeführt).

- 1) *Ein Gebiet / die Gegend / das Land **durchfahren**.*
- 2) *Er hat die Strecke in Rekordzeit **durchfahren**.*

---

<sup>140</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:453

- 3) *Plötzlich **durchfuhr** es sie* (= kam ihr ins Gedächtnis), *dass sie noch einmal ins Büro musste.*<sup>141</sup>

#### 4.2.2.2 Ergebnisse der Korpusuntersuchung

##### 4.2.2.2.1 Transitivität und Trennbarkeit

Bei der Korpusuntersuchung wurde festgestellt, dass die Relation Transitivität — Trennbarkeit wirklich als Entscheidungskriterium angewendet werden kann, so wie es in der Grammatik von Helbig und Buscha beschrieben wird.<sup>142</sup> In allen Belegen wurde nämlich ein transitives Verb ausfindig gemacht.

*Nachdem er den Straßengraben **durchfahren** hatte, kam er mit seinem Fahrzeug auf einer Verkehrsinsel zum Stillstand.* (RHZ07/JUL.27352)

*Jedes Kind bekommt eine Urkunde, wenn es erfolgreich den Parcours **durchfahren** hat.* (RHZ08/APR.08929)

##### 4.2.2.2.2 Konkrete und übertragene Bedeutung

Daneben wurde noch nach abstrakter Verwendungsweise gesucht, welche vor allem bei den festen Varianten der Fortbewegungsverben sehr häufig vorkommt.<sup>143</sup> Es konnten jedoch keine solche Belege gefunden werden, was wahrscheinlich durch den Charakter der gelieferten Treffer zu erklären ist, da im Korpus DeReKo fast ausschließlich auf Zeitungsartikeln basierte und dagegen keine der Belletristik entstammenden Belege enthalten sind, in welchen solche Verwendung höchstwahrscheinlich zu finden wäre. Aufgrund der durchgeführten Recherche kann also diese Behauptung weder bestätigt noch widerlegt werden.

---

<sup>141</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:453

<sup>142</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:202

<sup>143</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:202

konkret gebrauchtes *durchfahren*:

*Reisende, die aus einem infizierten Gebiet kamen oder ein solches **durchfahren** hatten, mussten mit ihrem Attest nachweisen, dass die vorgeschriebenen Cholerareinigungen stattgefunden hatten. (RHZ06/SEP.00157)*

Da es sich bei untrennbarem *durchfahren* um ein transitives Verb handelt, kann im Unterschied zu dessen intransitiven Variante (die lediglich ein subjektloses Passiv zulässt)<sup>144</sup>, auch das Agens angeschlossen werden, obwohl es bei dem hier angeführten Beispiel nicht der Fall ist.

*Das 2450-Einwohner Dorf kann nach wie vor **durchfahren** werden, Mandel und Hargesheim bleiben auch während der Bauzeit erreichbar, etwa für Busse. (RHZ07/JUL.08999)*

### **4.2.3 Zusammenfassung**

Bei dem häufigsten *durch*-Fortbewegungsverb der deutschen Gegenwartssprache wurde durch die Korpusanalyse die Gültigkeit der Relation zwischen Transitivität und Trennbarkeit bestätigt. Die Transitivität steht dem Sprachbenutzer als verlässliches Kriterium zur Verfügung, die intransitiven Verben gehen unfeste und die transitiven feste Bildungen ein. Die Behauptung, nach der die übertragene Bedeutung vor allem bei der festen Varianten vorkommt, konnte weder bestätigt noch widerlegt werden, da die aufgefundenen Belege fast ausschließlich konkrete Verwendung aufwiesen. Die Ergebnisse werden in der auf nächster Seite zu findenden Tabelle veranschaulicht:

---

<sup>144</sup> vgl. 4.2.1 Trennbares 4.2.1 *durchfahren* s.40ff

	<b>Anzahl</b>	<b>transitiv</b>	<b>intransitiv</b>	<b>konkret</b>	<b>abstrakt</b>
<b>insgesamt</b>	294	52,4%	48,6%	99,7%	0,3%
<b>fest</b>	154	100%	0%	100%	0%
<b>unfest</b>	140	0%	100%	99,3%	0,7%

### 4.3 DURCHGEHEN

Ein weiteres untersuchtes Verb ist das zweithäufigste Fortbewegungsverb und das siebthäufigste unter allen nach ihrer Vorkommenshäufigkeit aufgereihten *durch*-Verben. Sucht man dieses Komplexverb im Duden Universal-Wörterbuch<sup>145</sup> gibt es nur dessen trennbare Variante zu finden, während in der Online-Version desselben Wörterbuches auch ein gleichlautendes untrennbares Verb gefunden werden kann, welches jedoch den Angaben nach als veraltet gilt und zum Ausdruck der Bedeutungen „*gehend etwas durchqueren bzw. durchwandern*“ dient.<sup>146</sup>

*Ich habe den Wald **durchgangen**.*<sup>147</sup>

#### 4.3.1 Untrennbares durchgehen

Da bei der Korpusuche nur fünf Belege untrennbar verwendeten *durchgehen* aufgefunden wurden, scheint die Bezeichnung „veraltet“ und die Auslassung aus dem gedruckten Wörterbuch angemessen. Alle gefundenen Belege enthielten transitives *durchgehen*, in drei davon lag konkrete Bedeutung vor, während das Verb in den restlichen zwei in übertragener bzw. abstrakter Bedeutung benutzt wurde.

#### Konkrete Verwendung:

*Man kann jedoch trotzdem ein Loch durch die Erde bohren, da diese unendliche Strecke in endlicher Zeit **durchgangen** werden kann, man landet also letztendlich auf der gegenüberliegenden Seite der Erde. (WPD/III.02697)*

---

<sup>145</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:455

<sup>146</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch [online]

Zugang: [http://www.duden.de/rechtschreibung/durchgehen\\_durchgehen\\_untrennbar](http://www.duden.de/rechtschreibung/durchgehen_durchgehen_untrennbar)

<sup>147</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch [online]

Zugang: [http://www.duden.de/rechtschreibung/durchgehen\\_durchgehen\\_untrennbar](http://www.duden.de/rechtschreibung/durchgehen_durchgehen_untrennbar)

### Abstrakte Verwendung:

*Als er das Munizipalitäts- und Gemeinderatsprotokoll zur Einsicht verlangte, musste es «vorher noch von dem Bürger Präsident Girtanner und dem Bürger Weniger mit dem Sekretär **durchgangen** werden, um zu sehen, ob sich nichts Anstößiges darinnen vorfinde» - woraus geschlossen werden kann, wie zuverlässig amtliche Quellen zuweilen sind...(A99/NOV.82115)*

Allerdings können aufgrund der niedrigen Anzahl der gefundenen Belege keine Schlussfolgerungen gezogen, die Transitivität als Unterscheidungsmerkmal nicht empfohlen und eher die unfeste Variante verwendet werden.

#### **4.3.2 Trennbares *durchgehen***

Im Wörterbuch kann man insgesamt sechs Bedeutungsvarianten vorfinden. In drei davon — 1) „*durch etwas gehen*“, 2) „*direkt bis zu einer bestimmten Situation fahren*“ und 3) „*bis zu einem bestimmten Punkt auf dem eingeschlagenen Weg weitergehen*“ handelt es sich um den konkreten Gebrauch.<sup>148</sup>

- 1) *Er ist gerade vor Ihnen durch die Tür **durchgegangen**.*
- 2) *Der Zug **geht** bis nach München **durch**.*
- 3) ***Gehen** Sie die Straße **durch** bis zur Kirche.<sup>149</sup>*

In den restlichen drei Gebrauchsvarianten von *durchgehen* — 4) „*von der dafür zuständigen Instanz angenommen, bewilligt werden*“, 5) „*in allen Einzelheiten prüfend lesen, durchsehen (und*

---

<sup>148</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:455

<sup>149</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:455



*besprechen*)“ und 6) „(von Zug- oder Reittieren) in einer Fluchtreaktion wild davonstürmen“ liegen übertragene Bedeutungen vor.<sup>150</sup>

4) *Das Gesetz ist im Parlament ohne Schwierigkeiten **durchgegangen**.*

5) *Der Lehrer ist die Arbeit mit den Schülern **durchgegangen**.*

6) *Die **Pferde gingen** (mit dem Wagen) **durch**.*<sup>151</sup>

#### 4.3.2.1 Ergebnisse der Korpusanalyse

##### 4.3.2.1.1 Transitivität und Trennbarkeit

Die Suche nach der Partizip-II-Form *durchgegangen* liefert nach dem Abzug der Fehlergebnisse insgesamt 542 Treffer. Da es sich um ein unfestes Fortbewegungsverb handelt, sollte es nach Helbig und Buscha zugleich intransitiv sein.<sup>152</sup> Und auch wenn solche Belege die Mehrheit besitzen (62%) ist die Anzahl derjenigen, in denen *durchgehen* transitiv verwendet wurde nicht vernachlässigbar, da solche 38% der Gesamtzahl bilden.

##### Transitiver Gebrauch:

*Gemeinsam seien sie die Situation des Geschäfts **durchgegangen**.* (RHZ08/MAI.25950)

*Ja, zu Beginn schon, aber ich bin mit meiner Trainerin kurz vorher noch einmal die Übungen **durchgegangen** und dann hat alles geklappt.*(NON07/DEZ.10699)

Diese Beispiele beweisen eine weitere Behauptung, nach der einige wenige transitive Verben ihre Vergangenheitsformen mit Hilfsverb *sein* bilden. Es handelt sich dabei um solche, die von

---

<sup>150</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:455

<sup>151</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:455

<sup>152</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:202

intransitiven, das Perfekt und das Plusquamperfekt mit *sein* bildenden Verben abgeleitet oder aus solchen zusammengesetzt wurden.

*Die beiden Staaten sind den Vertrag **eingegangen**.*<sup>153</sup>

#### 4.3.2.1.2 Konkrete und übertragene Bedeutung

Bei diesem Teil der Untersuchung fällt der Unterschied zu *durchfahren* auf. Während bei dem am häufigsten vorkommenden Fortbewegungsverb die konkrete Bedeutung deutlich überwiegt, ist das Verhältnis bei *durchgehen* völlig gegensätzlich, da 94% der Belege übertragene Bedeutung aufweisen.

*Sie sucht jetzt einen Töfffahrer, wegen dessen wilden Manövers das Pferd **durchgegangen** war und die junge Amazone abwarf.* (SOZ09/AUG.04764)

Nur in 6% der Belege lag konkrete Bedeutung, also Ausdruck von Bewegung bzw. Ortsveränderung, wie im folgenden Beispielsatz vor.

*Michael Wolter war bis auf die Grundlinie **durchgegangen**.* (RHZ07/OKT.05628)

#### 4.3.3 Zusammenfassung

Bei dem zweithäufigsten *durch*-Fortbewegungsverb kann die These, die transitive Variante sei untrennbar und die intransitive trennbar nicht bestätigt werden. Die untrennbare Variante ist nämlich allem Anschein nach veraltet, sie wird im gedruckten Duden Universal-Wörterbuch<sup>154</sup>

---

<sup>153</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:51

<sup>154</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:455

nicht mehr angeführt und konnte bei der Korpusanalyse nur in einer zu geringen Anzahl von Belegen gefunden werden. Daher sollte die unfeste Form verwendet werden, da die feste anscheinend nicht mehr im Gebrauch ist. Die Ergebnisse werden in folgender Tabelle verdeutlicht.

	<b>Anzahl</b>	<b>transitiv</b>	<b>intransitiv</b>	<b>konkret</b>	<b>abstrakt</b>
<b>insgesamt</b>	547	38,6%	61,4%	6,5%	93,5%
<b>fest</b>	5	100%	0%	60%	40%
<b>unfest</b>	542	38%	62%	6%	94%

## 4.4 DURCHLAUFEN

Das dritthäufigste *durch*-Fortbewegungsverb *durchlaufen* ist in beiden Varianten zu finden, wobei es zu den häufigsten nicht nur unter diesen, sondern unter allen *durch*-Verben gehört. In der aufgestellten Vorkommenshäufigkeitliste sämtlicher *durch*-Verben hat es den achten Platz besetzt, gleich hinter den bereits untersuchten Verben *durchfahren* und *durchlaufen*.

### 4.4.1 Trennbares *durchlaufen*

#### 4.4.1.1 Semantik der trennbaren Variante

Bei der unfesten Variante dieses Komplexverbes können im Wörterbuch insgesamt sechs verschiedene Gebrauchsformen gefunden werden. Bei fünf davon handelt es sich um solche, die die Vergangenheitstempora mit Hilfsverb *sein* bilden, die sechste verwendet zum demselben Zweck *haben*. Die erstgenannten kann man noch in zwei Gruppen aufteilen. Solche bei denen eine Ortsveränderung ausgedrückt wird — 1) „*sich laufend durch, zwischen etwas hindurchbewegen*“, 2) „*laufend durchkommen*“, 3) „*(eine bestimmte Zeit, Strecke) ohne Unterbrechung laufen*“, 4) „*Ballspiele (an der gegnerischen Abwehr vorbeilaufen, sie überlaufen*“ und die eine — 5) „*(von Bauteilen u. Ä) von der einen bis zur anderen Seite einer Wand, Fassade o. Ä durchgehen*“, in welcher übertragene Bedeutung vorliegt und daher keine Bewegung des Subjektes zum Ausdruck gebracht wird<sup>155</sup>.

Bei der sechsten Gebrauchsvariante handelt es sich um ein transitives Verb mit der Bedeutung 6) „*durch vieles Laufen verschleifen*.“<sup>156</sup>

- 1) *Er lief einfach (durch die Absperrung) durch.*
- 2) *Sie ist eben hier durchgelaufen.*
- 3) *Wir sind vier Stunden, bis zum nächsten Dorf durchgelaufen.*
- 4) *Der Mittelstürmer lief frei durch.*

---

<sup>155</sup> vgl. Duden-Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:455

<sup>156</sup> vgl. Duden-Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:455

5) *Der Fries **läuft** unterhalb der Fenster durch.* (meist im Partizip Präsens = eine durchlaufende Sims.)

6) *Er hat die Schuhe **durchgelaufen**.*<sup>157</sup>

#### 4.4.1.2 Ergebnisse der Korpusanalyse

##### 4.4.1.2.1 Transitivität und Trennbarkeit

Da es sich um ein trennbares Verb handelt, sollte es intransitiv sein. Mehr als zwei Drittel der untersuchten Belege (72%) weisen tatsächlich ein intransitives Verb auf, wie in folgenden zwei Beispielen:

*Toni Kroos passte zum aufgerückten Mark van Bommel, der zur Grundlinie **durchgelaufen** war, den Rückpass schob Luca Toni zum 0:1 in die kurze Torecke.* (NUN08/NOV.00948)

*Über die Jahre sind viele hier **durchgelaufen** und wieder gegangen.* (RHZ08/MAI.06524)

In fast einem Drittel der Belege liegt jedoch ein transitives Verb vor, was der untersuchten Regel widerspricht.<sup>158</sup> Bei den meisten solchen Belegen ist entweder die Bedeutung „*die Schuhe durchlaufen*“ (wie im ersten Beispielsatz) oder „*eine Strecke laufend zurücklegen*“<sup>159</sup> (wie in dem zweiten) zu finden.

*Wer sich am Markt die Sohlen **durchgelaufen** hat, kann noch einen Abstecher zum Stand des Schuhhauses Walliser machen.* (A98/DEZ.78309)

*Ich bin am Montag das erste Mal die zehn Kilometer **durchgelaufen**.* (RHZ09/NOV.06604)

---

<sup>157</sup> vgl. Duden-Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:455

<sup>158</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:202

<sup>159</sup> vgl. Duden-Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:455

#### 4.4.1.2.2 Konkrete und übertragene Bedeutung

Das Verhältnis zwischen konkreter und abstrakter Bedeutung ist fast ausgeglichen, da die knappe Mehrheit von 55% auf die erstgenannten entfällt (1,2), die übrigen 45% bergen dann übertragene Bedeutung (3,4).

- 1) *Wäre Bolt die letzten 20 Meter des Rennens **durchgelaufen**, hätte er nach den Berechnungen im besten Fall eine Zeit von 9,60 erreichen können.* (BRZ08/AUG.09345)
- 2) *Haben Sie das Schwein gesehen, das gerade hier **durchgelaufen** ist?* (RHZ06/MAI.11978)
- 3) *In Basel ist das Projekt sehr gut **durchgelaufen**.* (A99/JUN.46287)
- 4) *Ruhe herrschte erst, nachdem das komplette vorgegebene Programm **durchgelaufen** war.* (RHZ08/JUL.16574)

#### 4.4.2 Untrennbares *durchlaufen*

##### 4.4.2.1 Semantik der untrennbaren Variante

Untrennbares *durchlaufen* kann nach den Wörterbuchangaben in fünf Gebrauchsvarianten vorkommen. Zwei davon drücken konkrete Bedeutung einer Bewegung aus — 1) „*eine bestimmte Strecke laufend zurücklegen*“ und 2) „*ein Gebiet laufend durchqueren*“, wobei die zweite daneben auch übertragen verwendet werden kann.<sup>160</sup> Bei den restlichen drei —3) „*(von Empfindungen, Gemütsbewegungen) plötzlich durch den ganzen Körper hindurch spürbar werden*“, 4) „*hinter sich bringen, absolvieren*“ und 5) „*(einem Ablauf, Prozess o. Ä) unterzogen werden*“ liegt übertragene Bedeutung vor.<sup>161</sup> Zu jeder Gebrauchsvariante wird ein Beispiel angeführt.

- 1) *Er **durchlief** die 800 m in weniger als zwei Minuten.*

---

<sup>160</sup> vgl. Beispiele s.54f

<sup>161</sup> vgl. Duden-Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:455

- 2) *Die ganze Stadt, den Wald **durchlaufen**.*  
Übertragen: *Die Flüssigkeit **durchläuft** ein Kühlsystem.*
- 3) *Ein Schauer **durchlief** mich.*
- 4) *Sie hat alle kaufmännischen Abteilungen **durchlaufen**.*
- 5) *Das Projekt hat viele Stadien **durchlaufen**.*<sup>162</sup>

#### 4.4.2.2 Ergebnisse der Korpusanalyse

##### 4.4.2.2.1 Transitivität und Trennbarkeit

Die Anzahl der die Partizip-II-Form *durchlaufen* enthaltenden Belege ist wesentlich größer als die der Belege, welche die unfeste Form *durchgelaufen* bergen. Das eindeutige Übergewicht bleibt erhalten auch nachdem man die Fehltreffer entfernt — also die die Form *durchlaufen* enthaltenden Belege, bei welchen sich jedoch nicht um das Partizip Perfekt handelt. Meistens liegt die Verbindung des Infinitivs I Aktiv und eines Modalverbs wie im folgenden Beispiel vor.

*So **konnten** die Kinder etwa einen Barfußpfad **durchlaufen**.* (RHZ09/MAI.24200)

Solche Belege bildeten fast ein Drittel aller zu findenden, die Gesamtzahlen sehen also folgendermaßen aus: 112 Belege für die unfeste Form *durchgelaufen*, mehr als das Zehnfache (1267) dann für festes *durchlaufen*.

Im Gegenteil zu dem gleichlautenden, trennbaren Verb *durchlaufen*, fiel das Verhältnis der gefundenen intransitiven und transitiven Belege eindeutig aus. Da untrennbar, sollte das Verb zugleich transitiv sein, was die Korpusbelege bestätigen. Bei der Untersuchung wurden keine aufgefunden, welche diese Regel verletzen würden.

---

<sup>162</sup> vgl. Duden-Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:455

*Die Türkei sollte das vorgeschriebene Beitrittsverfahren **durchlaufen**.*  
(BRZ09/SEP.12147)

*Das sind Prozesse, die wir gerne vor Saisonbeginn **durchlaufen** hätten, doch das lässt sich jetzt nicht ändern.* (RHZ06/SEP.22420)

#### **4.4.2.2.2 Konkrete und übertragene Bedeutung**

Ebenfalls die Relation zwischen konkreter und abstrakter Bedeutung ist sehr eindeutig — 85% der Belege enthielten übertragen gebrauchtes *durchlaufen*, während nur in 15% konkrete Bedeutung vorlag. Bei unfestem *durchlaufen* war der Unterschied dieser Gebrauchsvarianten dagegen sehr klein.

##### Abstrakt:

*Neben den Führungswechseln hat Arthur Dietrich aber auch einen radikalen musikalischen Wandel **durchlaufen**.* (A09/FEB.07046)

*Der Coach ist aber davon überzeugt, dass seine Mannschaft seitdem einen Reifeprozess **durchlaufen** hat.* (BRZ09/FEB.09109)

##### Konkret:

*Haben Sie alle Sparten erfolgreich **durchlaufen**, darf der Hund fortan das Ausbildungszeichen „Begleithund“ tragen.* (RHZ06/APR.04672)

*Bei der Strecke handelt es sich um einen Rundkurs durch das Kaltbachtel, der im Hauptlauf über 10 km vier Mal **durchlaufen** werden muss.* (RHZ06/JUL.06944)



### 4.4.3 Zusammenfassung

Nach der durchgeführten Korpusuntersuchung kann das angebotene Unterscheidungskriterium nicht empfohlen werden. Das untrennbare *durchlaufen* ist zwar immer tatsächlich transitiv, bei dessen trennbaren Variante wurden jedoch neben den zu erwartenden intransitiven auch transitive Belege gefunden. Da sie fast ein Drittel der Gesamtzahl bildeten, würde die Anwendung dieser Regel zu sehr hoher Anzahl von Fehlentscheidungen führen.

Die zweite untersuchte Behauptung hat sich dagegen als richtig erwiesen. Übertragene Bedeutung war meistens an die feste Form gebunden, sie bildete 85% aller gefundenen festen Belege, außerdem übertrifft die Gesamtzahl der untrennbaren die der trennbaren Belege. Deswegen kann bestätigt werden, dass falls abstrakte Bedeutung vorliegt, diese größtenteils durch festes *durchlaufen* zum Ausdruck gebracht wird. Die Ergebnisse seien hier wegen der Übersichtlichkeit nochmals in folgender Tabelle zusammengefasst.

	Anzahl	transitiv	intransitiv	konkret	abstrakt
<b>insgesamt</b>	1379	94,2%	5,8%	18,2%	81,8%
<b>fest</b>	1267	100%,	0%	15%	85%
<b>unfest</b>	112	28%	72%	55%	45%

## 4.5 DURCHKOMMEN

Das vierthäufigste *durch*-Fortbewegungsverb *durchkommen*, welches zugleich zu den häufigsten *durch*-Verben im Allgemeinen gehört (13. Platz in der aufgestellten Liste sämtlicher Verben) unterscheidet sich von den drei bisher analysierten vor allem indem es lediglich über eine Form verfügt, sodass hier die Unterscheidung zwischen transitiven und intransitiven Verben in Bezug auf die Trennbarkeit keine Rolle spielt. Daraus ergibt sich auch eine unterschiedliche Gestaltung der durchgeführten Untersuchung, in der nach der Partizip-II-Form *durchkommen* gesucht wurde, die mögliche Abweichungen in der Partizip-II-Bildung entdecken würde.

### 4.5.1 Semantik

Der Gebrauch von *durchkommen* wird im Wörterbuch in insgesamt sieben unterschiedliche Varianten gegliedert. Bei zwei davon liegt konkrete Bedeutung einer Ortsveränderung vor — 1) „*trotz räumlicher Behinderung durch einen Raum, Ort o.Ä. zum Ziel gelangen*“ und 2) „*auf seinem Weg durch einen Ort o. Ä kommen, ohne dort Halt, Station zu machen*“. Im Falle der restlichen ist der Gebrauch als übertragen zu verstehen, wie bei den Bedeutungen 3) „*sein Ziel erreichen, Erfolg haben*“ und 4) „*eine gefährliche, bedrohliche Situation überstehen*“. Die übrigen drei — 5) „*eine telefonische Verbindung bekommen*“, 6) „*durchgesagt, bekannt gegeben werden*“ und 7) „*durchdringen*“ werden als umgangssprachlich bezeichnet.<sup>163</sup> Das zur Bildung der Vergangenheitstempora dienende Hilfsverb ist jeweils *sein*. Bei der siebten Gebrauchsvariante kann das Verb nicht nur im Zusammenhang mit verschiedenen Naturerscheinungen, sondern auch mit Personen verwendet werden (vgl. unter 8).

- 1) *Wir hatten Mühe (durch die Innenstadt) durchzukommen.*
- 2) *Um 5 Uhr muss der ICE nach München (hier) durchkommen.*
- 3) *Mit Englisch kommt man überall durch.*
- 4) *Sie hoffen, unentdeckt, heil durchzukommen.*

---

<sup>163</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:456

- 5) *Er **kam** (mit seinem Anruf) nicht **durch**.*
- 6) *Diese Meldung, Nachricht **kam** gerade **durch**.*
- 7) *Der Regen **kommt** (durch die Zimmerdecke) **durch**.*
- 8) *Manchmal **kommt** der Lehrer bei ihm **durch**. (= man merkt ihm an, dass er von Beruf Lehrer ist).<sup>164</sup>*

#### 4.5.2 Ergebnisse der Korpusanalyse:

Die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchung sind absolut eindeutig. Es konnten überhaupt keine Belege gefunden werden, die das Vorkommen der Partizip-II-Form *durchkommen*, und sei es nur im geringen Ausmaß, bestätigen würden. Bei den 17 diese Form enthaltenden Belegen handelte es sich allemal um Fehltreffer unterschiedlicher Art — finite Formen im Präsens Aktiv, Substantivierung, Futur I usw.

*Wenn wir **durchkommen** ist der Klassensieg möglich. (NON09/MAR.12834)*

*Mit dem Sonnenuntergang wurde es richtig voll. Der Platz vor der großen überdachten Bar füllte sich, und das **Durchkommen** wurde schwierig. (BRZ07/JUN.20203)*

#### 4.5.3 Zusammenfassung

Nach der Analyse praktischer Beispiele wird beim Partizip Perfekt des Komplexverbes *durchkommen* nur die Form *durchgekommen* verwendet — keine Schwankungen in der Partizip-II-Bildung konnten festgestellt werden.

Die Transitivity spielt in der Beziehung zur Trennbarkeit keine Rolle, da das Verb nur über eine — nämlich die unfeste Form verfügt.

---

<sup>164</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:456

## 4.6 DURCHWANDERN

Aus den in der Einführung zum zweiten Teil angeführten Gründen<sup>165</sup> wurde *durchwandern* als fünftes *durch*-Fortbewegungsverb analysiert, obwohl es nach der korpusbasierten Wortgrundformenliste DeReWo häufiger vorkommende *durch*-Fortbewegungsverben gibt. Auf den ersten Blick fällt dabei der Unterschied in der Gesamtzahl der aufgefundenen Belege. Während die feste Form *durchwandert* in 138 Belegen gefunden wurde, gibt es nur vier, die die unfeste Form *durchgewandert* enthalten.

### 4.6.1 Semantik der Verbvarianten

Zu jeder Form wird jeweils eine Gebrauchsvariante angeführt. Unfestes, die Vergangenheitstempora mithilfe von *sein* bildendes *durchwandern* bedeutet 1) „(eine bestimmte Zeit) ohne Unterbrechung wandern“. Bei Festem *durchwandern*, bei welchem Hilfsverb *haben* zu demselben Zweck verwendet wird, liegt die Bedeutung 2) „wandernd durchqueren“ vor.<sup>166</sup>

1) *Sie sind (Tag und Nacht, bis zum Ziel) durchgewandert.*

2) *Ein Gebiet durchwandern.*<sup>167</sup>

### 4.6.2 Ergebnisse der Korpusanalyse

Nach den schon mehrmals angeführten Regeln<sup>168</sup>, soll trennbares *durchwandern* zugleich intransitiv sein. Das wurde zwar bestätigt, die Anzahl der Belege ist jedoch geringfügig, um daraus Schlussfolgerungen ziehen zu können.

---

<sup>165</sup> vgl. 4.1. Einführung s.37ff

<sup>166</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:460

<sup>167</sup> vgl. Duden Deutsches Universal-Wörterbuch 2011:460

<sup>168</sup> vgl. Helbig, Buscha 2001:202

*Vorher hatten in diesem Gebiet — zu dem Unterfranken auch gehört — die Kelten sowie verschiedene nichtfränkische Germanenstämme gewohnt (Markomannen, Chatten → Haßberge) oder waren **durchgewandert** wie z.B. die Alemannen (heutige Ortsnamen auf -ingen wie z.B. Kitzingen oder Bad Kissingen). (NUZ08/JUL.03165)*

Eine weitaus wichtigere Rolle spielen die Ergebnisse der Suche nach Partizip-II-Form *durchwandert*. Da es sich um ein untrennbares *durch*-Fortbewegungsverb handelt, sollte es zugleich transitiv sein. Die schon einmal erwähnte Gesamtzahl der aufgefundenen Belege (138) wird noch etwas niedriger, da in drei Prozent der Belege Fehltreffer vorliegen. Die restlichen 133 enthalten dann wirklich das gesuchte Partizip Perfekt *durchwandert*, wobei in allen, da keine Abweichungen festgestellt wurden, ein transitives Verb vorliegt.

*Er ist mit 91 Jahren der älteste Teilnehmer im Feld und **durchwandert** die 8,5 Kilometer, während sein Sohn Werner (65) beim Marathon startet. (RHZ06/DEZ.21585)*

Das Verhältnis konkret — abstrakt fällt dann folgendermaßen aus: die absolute Mehrheit drückt zwar eine Ortsveränderung aus (88% der Belege), in etwas mehr als einem Zehntel der Beispiele wird *durchwandern* jedoch in abstrakter Bedeutung gebraucht (vgl. folgende Beispiele).

*Langer, der schon mehrere Stationen in seinem Berufsleben **durchwandert** hatte, manche sogar zwei Mal, hegte schon immer den Traum des Unternehmertums. (NON09/MAR.03237)*

*Dass sie nach nur zwei Jahren in der Partei alle Instanzen **durchwandert** habe, sei wohl manchen gegen den Strich gegangen, sagt sie rückblickend. (NUN08/MAI.01726)*

### 4.6.3 Zusammenfassung:

Bei der Untersuchung wurde bestätigt, dass im Falle vom untrennbaren Verb zugleich ein transitives vorliegt. Da die Anzahl der das gleichlautende trennbare Verb enthaltenden Belege sehr niedrig war, konnte nicht festgestellt werden, ob die Relation Trennbarkeit – Transitivität auch umgekehrt gilt – das heißt ob bei der unfesten Variante tatsächlich nur intransitive Verben vorhanden sind. Aus demselben Grund konnte bei *durchwandern* auf die Vertretung der konkreten und abstrakten bzw. übertragenen Bedeutung bei den einzelnen Varianten nicht eingegangen werden.

	<b>Anzahl</b>	<b>transitiv</b>	<b>intransitiv</b>	<b>konkret</b>	<b>abstrakt</b>
<b>insgesamt</b>	142	97,2%	2,8%	87,6%	12,4%
<b>fest</b>	138	100%	0%	88%	12%
<b>unfest</b>	4	0%	100%	75%	25%

## 5 FAZIT

---

Die Ziele dieser Bachelorarbeit bestanden darin, im ersten Teil eine Übersicht aufzustellen, die die sog. Komplexverben und deren Verhaltensweise zusammenfasst. Aus den in der Einleitung<sup>169</sup> angeführten Gründen wurden dabei nicht nur diejenigen mit *durch-* als erster Konstituente, sondern alle doppelspurigen<sup>170</sup>, wie auch die Partikel-<sup>171</sup> und Präfixverben<sup>172</sup> und die Rolle der Wortbildung<sup>173</sup> beschrieben. Das Ziel des zweiten Teiles lag darin, die Gültigkeit der ausgewählten grammatischen Regeln mithilfe einer Korpusanalyse zu untersuchen — erstens war es die Beziehung von Transitivität und Trennbarkeit und zweitens das Verhältnis zwischen übertragene Bedeutung aufweisenden Belegen der festen und der unfesten Verbvariante der sog. *durch-*Fortbewegungsverben.<sup>174</sup>

Aus der durchgeführten Analyse geht hervor, dass die Transitivität bei den häufigsten *durch-*Fortbewegungsverben nicht immer als verlässliches Unterscheidungskriterium zur Verfügung steht. Während sie bei *durchfahren* zur Unterscheidung der festen und der unfesten Form problemlos verwendet werden kann<sup>175</sup>, kann man sich auf sie beim zweithäufigsten *durch-*Fortbewegungsverb nicht verlassen. Bei festem *durchgehen* handelt es sich allem Anschein nach um eine veraltete Form, die unfeste Variante kann sowohl transitiv als auch intransitiv gebraucht werden.<sup>176</sup> Das nächste analysierte Verb *durchlaufen* verfügt über beide Formen, die auch tatsächlich im Sprachgebrauch vorkommen. Während jedoch die feste immer transitiv ist, liegt bei den die unfeste Variante enthaltenden Belegen der zu erwartende intransitive wie auch der transitive Gebrauch vor. Die Anzahl der Belege, in denen dieser Gebrauch vorkommt ist dabei keineswegs vernachlässigbar.<sup>177</sup> Das vierthäufigste zu dieser Gruppe gehörende Verb

---

<sup>169</sup> vgl. 1 Einleitung s.8f

<sup>170</sup> vgl. 3.3 doppelspurige Verben s.21ff

<sup>171</sup> vgl. 3.1 Partikelverben s.15ff

<sup>172</sup> vgl. 3.2 Präfixverben s.18ff

<sup>173</sup> vgl. 2 Wortbildung s.10ff

<sup>174</sup> vgl. 4.1 Einführung zum zweiten Teil s.37ff

<sup>175</sup> vgl. 4.2 durchfahren s.40ff

<sup>176</sup> vgl. 4.3 durchgehen s.47ff

<sup>177</sup> vgl. 4.4 durchlaufen s.52ff

*durchkommen* ist ein trennbares Verb, es konnten überhaupt keine Schwankungen in der Partizip-II-Bildung gefunden werden.<sup>178</sup>

Das letzte analysierte Verb *durchwandern* verfügt nach den Wörterbuchangaben über beide Formen, die unfeste konnte jedoch bei der Korpusanalyse nur in einer ungenügenden Anzahl von Belegen vorgefunden werden. Die Gültigkeit der untersuchten Regel konnte deswegen nur bei der festen Variante überprüft werden, die immer transitiv gebraucht wurde<sup>179</sup>, aufgrund der durchgeführten Analyse kann jedoch nicht bestätigt werden, ob diese Relation auch umgekehrt gilt.

Die zweite als Grundlage dienende Behauptung konnte nur bei einem von fünf Verben hinreichend untersucht werden. Bei *durchlaufen* wurde die bestätigt, da im Falle von übertragener Bedeutung tatsächlich eher die untrennbare Variante vorliegt.<sup>180</sup> Die abstrakt verwendete Formen *durchfahren* und *durchgefahren* enthaltenden Belege weisen eine zu kleine Vorkommenshäufigkeit, um Folgerungen daraus ziehen zu können<sup>181</sup>. Dies mag daran liegen, dass die analysierten Belege meist nur Zeitungsartikeln entstammten und andere Textsorten, in denen die übertragene Bedeutung zu erwarten wäre nicht miteinbezogen werden konnten. Bei *durchwandern* war schon die Gesamtzahl der die unfeste Formen enthaltenden Belege zu niedrig, um sie mit derjenigen zu vergleichen, in denen die feste Form vorlag. Die restlichen zwei *durch-*Fortbewegungsverben *durchgehen* und *durchkommen* verfügen nur über die unfeste Gebrauchsvariante, sodass auch hier kein Vergleich möglich ist.<sup>182</sup>

Deswegen sollte die vorliegende Bachelorarbeit hauptsächlich als Ansporn zu weiterer Untersuchung dienen, die die Gültigkeit dieser Regeln auch bei weiteren *durch-*Fortbewegungsverben überprüfen würde. Dazu wäre die Erweiterung des Archivs morphosyntaktisch anotierter Korpora („TAGGED-C“) und des Korpus „TAGGED-C-öffentlich“ erforderlich, da die Gesamtzahl der zu findenden Belege, sogar bei den durch größte Vorkommenshäufigkeit gekennzeichneten Verben, meistens nicht sehr hoch war. Dabei ist es jedoch vorteilhaft dieses Archiv zu benutzen, da es die Anzahl der unerwünschten Treffer wesentlich vermindert.

---

<sup>178</sup> vgl. 4.5 durchkommen s.58ff

<sup>179</sup> vgl. 4.6 durchwandern s.60ff

<sup>180</sup> vgl. 4.4 durchlaufen s.52ff

<sup>181</sup> vgl. 4.2 durchfahren s.40ff

<sup>182</sup> vgl. 4.2 durchgehen s.47ff und 4.5 durchkommen s.58ff



## 6 LITERATURVERZEICHNIS

---

### Verwendete Literatur:

DONALIES, Elke. *Die Wortbildung des Deutschen. Ein Überblick*. Mannheim: 2005. 207 s.

SCHOLZE-STUBENRECHT, Werner. *Duden Deutsches Universal-Wörterbuch*. Mannheim 2011.

EISENBERG, Peter. *Grundriss der deutschen Grammatik*. 3. überarb. Aufl. Stuttgart: Metzler, 1994. 581 s.

EISENBERG, Peter, ed. et al. *Duden. Bd. 4, Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 8. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 2009.

HELBIG, Gerhard; BUSCHA, Joachim. *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin: Langenscheidt. 2001. 654 s.

MACHAČ, Pavel. *Výslovnost němčiny — poznámky z teorie a cvičení*. Praha: Karolinum. 2008

ŠIMEČKOVÁ, Alena. *Zu den sowohl trennbar als auch untrennbar vorkommenden Verbalkonstituenten im Deutschen*. Praha:1974

ŠIMEČKOVÁ, Alena. *Zur Korrelation von Akzentuierung und Distanzierbarkeit deutscher Komplexverben*. Praha:1976

ŠIMEČKOVÁ, Alena. *Zur Prädiktabilität der Formenbildung bei deutschen Verben mit einigen Präfixen*. Praha:1982

ŠIMEČKOVÁ, Alena. *Dependenz und Valenz*. Praha:1995

WEINRICH, Harald a THURMAIR, Maria, ed. *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim: Dudenverlag, 1993. 1111 s.

WEISGERBER, Leo. *Die vier Stufen in der Erforschung von Sprachen*. 1963

**Online-Quellen:**

Duden Deutsches Universal-Wörterbuch

Zugang: <http://www.duden.de/>